



Der Enztöler

wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Kops. Inhaber-
erhöht, durch die Post RM. 1,75 einschließlich 20 Kops. (Post-
zusatz 30 Kops.). Preis der Einzelnummer 10 Kops. In Italien
überall überall 10 Kops. auf Verlangen der Zeitung
überall überall 10 Kops. auf Verlangen der Zeitung
überall überall 10 Kops. auf Verlangen der Zeitung
überall überall 10 Kops. auf Verlangen der Zeitung

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die kleinste Anzeile 7 Kops., Familienanzeigen 8 Kops., an-
sonsten 10 Kops., Tagesrate 24 Kops. (Schluss der Anzeigen-
annahme 1 Uhr vormittags, Schluss wird aus der Zeitlich erhalt
Aufträge übernommen. Um Abgabe der Anzeigen zu vermeiden
werden die Anzeigen aufgegeben. Werbenachrichten werden
sonstige Anzeigen in Preisliste Nr. 6 gültig. Verlag des Kreisamtes
Calw: E. Stern'sche Buchdruckerei, Dr. J. Dörflinger, Neuenbürg.

Nr. 228

Neuenbürg, Samstag den 28. September 1940

98. Jahrgang

Weltgeschichtliche Bedeutung des Berliner Paktes

Auffehen in den Vereinigten Staaten - „Sensationeller diplomatischer Sieg“

Triumph einer neuen Ordnung

Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan sehen es als eine Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden an, daß jede Nation der Welt den ihr gebührenden Raum erhält.

(Aus der Einleitung des Dreimächte-Pakts von Berlin vom 27. September 1940.)

Die vor wenigen Tagen in Rom geführten deutsch-italienischen Besprechungen deuteten bereits darauf hin, daß die deutsch-italienische Zusammenarbeit für die künftige Entwicklung in der Welt von größter Tragweite ist und bereits ihre Früchte getragen hat. Heute steht die Welt vor der Tatsache, daß die in den jungen Jahren der Weltgeschichte, Deutschland, Italien und Japan, wirkenden politischen Kräfte einen historischen Schritt auf dem Wege zur Neuordnung der Weltreligionen zum Besten des Gedeihens und der Wohlfahrt der vordringlichen Welt getan haben. Die neue Welt, die im Geiste der politischen und sozialen Neuordnung angebrochen ist, will den Begriffen Frieden, Recht und Freiheit einen tatsächlichen Inhalt geben. Zugrunde war es gewissen Kräften, die unter der Tarnung demokratischer Ziele eine Welt Herrschaft aufgerichtet hatten, gelungen, die Völker unter ihre überstaatlichen und zwischenstaatlichen Interessen zu zwingen und den Friedensbegriff zu einer Farce zu machen. Gerade die 400jährige Geschichte Großbritanniens weist die Verlogenheit einer Politik nach, die ihre Raub- und Unterdrückungsmethoden von Anfang an bis auf die heutige Zeit zum Aufbau und zur Sicherung des britischen Imperiums machte. Symbol für die „Rechtsauf-fassung“ der englischen Staatspolitik ist der oft zitierte englische Grundgesetz: „right or wrong — my country“ (zu deutsch: Recht oder Unrecht — mein Land vor allem!). Nach göttlichem und sozialem Recht war aber das Unrecht englischer Politik das Primäre, das Recht das Sekundäre weil man es nur in Wort und Schrift gebräute, um damit das Unrecht der Tat zu tarnen.

Die Grundlage der nationalsozialistischen und der faschistischen Idee aber ist das soziale Recht, die Förderung aller Gefunden, die Lebensbejahung aller Völker. Auf diesen Grundbegriffen baute sich das neue Leben dieser Nationen auf, sie sind Grundbegriffe auch für das junge Japan, das sich freimachte von längst überlebten Moral- und Sozialbegriffen einer fernen Zeit. Sie stehen in allen Dingen sozialen, nationalen und wirtschaftlichen Lebens den Herrschaftsgewohnheiten der Plutokraten gegenüber. Deshalb dieser fanatische Kampf der sogenannten Demokratien gegen die neuen sozialen Nationen, deshalb die Proklamierung der Forderung auf Aufrechterhaltung jenes Versailles Diktates, das die Völker der Welt teilte in Besiegene und Habende, in Sieger und Besiegte und damit in Wahrheit in Herrschende und Besklavte.

Der jetzige Krieg ist der Krieg der Plutokraten gegen die Staaten eines wahren Sozialismus. Sein Ziel sollte die Vernichtung der jungen starken Nationen sein. Seine Entwicklung aber zeigte schon in den ersten Tagen des Krieges die Morscheit der plutokratischen Staaten und die Notwendigkeit einer Neuordnung der Dinge in der Welt zur Aufrichtung des allgemeinen und dauerhaften Weltfriedens, der die Gerechtigkeit zum Kern hat. In der Erklärung des Reichsaußenministers im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des Dreimächte-Paktes wird die nicht zu überschätzende Tatsache vorangestellt, daß seit der nationalen und sozialistischen Revolution im Jahre 1933 es das Ziel der deutschen Reichsregierung war, auf dem Wege und durch die Mittel friedlicher Vereinbarungen jene Revisionen durchzuführen, die nicht nur die Ungerechtigkeiten des Versailles Vertrages beseitigen, sondern einem neuen und dauerhaften Zusammenleben der europäischen Völker dienen konnten. In der Erklärung des Grafen Ciano wird darauf hingewiesen, daß „bei dem großartigen Erneuerungswert die drei Völker ständig auf die gleichen hartnäckigen und dunklen Widerstände, das gleiche Nichtverstehen und die gleiche Feindseligkeit gestoßen“ sind. Der soeben in Berlin abgeschlossene und in Kraft getretene Pakt richtet sich daher allein gegen die Kriegsheer und Kriegsausweitung in den Demokratien, richtet sich gegen die, die es nicht dulden wollen, allen Völkern das Recht zu nehmen, zu leben und zu arbeiten einzuräumen.

Geleitet durch gleiche Ideen und durch den Mangel an Lebensraum und Lebensmöglichkeiten, haben sich diese drei Völker zu einem festen Block zusammengeschlossen, um durch die Neuordnung der Dinge in Europa und im großasiatischen Raum die Voraussetzungen für ihre Freiheit, ihr Lebensrecht und ihre Zukunft zu schaffen. Der Pakt richtet sich, wie aus dem einleitenden Text hervorgeht, gegen kein anderes Volk. Er läßt die Möglichkeit des Bei-

tritts zu diesem Pakt auch ändern gleichgeleiteten Völkern offen. Er berührt in keiner Weise „die entweder schon bestehenden oder sich noch anbahnenden Beziehungen zwischen den Mächten und Sowjetrußland“. Er läßt aber andererseits keinen Zweifel an der Entschlossenheit der drei Mächte, sich an der Herbeiführung einer gerechten Ordnung sowohl in der europäischen Sphäre als auch im großasiatischen Raum durch niemand hindern oder stören zu lassen. Er ist ein Interessen- und Militärbündnis, das alle drei Staaten verpflichtet, sich gegenseitig mit allen militärischen Mitteln zu unterstützen, falls es einem der heute nicht am Kriege beteiligten Staaten einfallen sollte, sich in die Entwicklungen einzumischen.

Nach Abschluß dieses Paktes, der ein Ergebnis der Entwicklungen der neuen Zeit ist, kann über den Sinn des politischen Ziels der drei Paktmächte kaum noch ein Zweifel bestehen. Er will nicht andere Völker unterdrücken, er will aber das Unrecht beseitigen, das durch jahrzehnte-

lang die Weltgeschichte gezeichnet war. Die Unterzeichnung des Berliner Bündnispaktes, den interessierte New Yorker Kreise noch vor wenigen Tagen durch das Ausstreuen falscher Gerüchte zu verhindern suchten, schlug in den Vereinigten Staaten wie eine Bombe ein und löste in der jetzigen US-Pressen, die den Eintritt Amerikas in den Krieg wünschte, eine Mischung von Bestürzung und schlecht verhelter Wut aus. Welche weltgeschichtliche Bedeutung die New Yorker Presse dem Pakt mit Recht beimißt, geht schon aus dem Umstand hervor, daß entgegen sonstiger Übung der volle Text des Paktes von allen Blättern frontseitig gebracht wird.

Unter der Schlagzeile „Japan, Deutschland und Italien unterzeichnen einen gegen die Vereinigten Staaten gerichteten Pakt“ veröffentlicht „New York Post“ spaltenlange Berliner Meldungen der Agentur Associated Press, in denen es heißt, nach Ansicht neutraler Beobachter solle der Vertrag in erster Linie sicherstellen, daß die USA im Falle des Kriegseintritts im Pazifik einer so großen Flotte gegenüberstehe, daß Amerika nicht imstande sei, England im Atlantik oder im Mittelmeer zu helfen. Der Korrespondent betont, daß die japanische Flotte die drittgrößte der Welt sei und fast so stark wie die deutsche und italienische Flotte zusammen.

Wenn also die Vereinigten Staaten sich in den Krieg einmischen sollten, so müßten sie auf zwei Fronten kämpfen und bereit sein, den Kampf gegen 250 Millionen Deutsche, Italiener und Japaner aufzunehmen.

Keiner der beim Unterzeichnungspakt Anwesenden, so schließt der Bericht, habe die Bedeutung des Paktes als Warnung an Amerika mißverstanden. Die Madrider Abendpresse steht völlig unter dem Eindruck der gefrigen Ereignisse, die in Berlin durch den Abschluß des Dreierpaktes den ersten Schritt zur Neuordnung der Welt bilden. Unter riefigen Schlagzeilen veröffentlichten die Zeitungen den Wortlaut des Abkommens und die Erklärungen der drei Zeichnungsbevollmächtigten. In ihrem Leitartikel, deren Überschriften die Bedeutung des Paktes unterstreichen, haben die Zeitungen besonders hervorgehoben, daß das Abkommen zwischen Berlin, Rom und Tokio eine erneute Warnung, an die Adresse der Vereinigten Staaten gerichtet, bedeute und daß dadurch den Demokratien ein vernichtender Schlag verfehrt wurde.

75 britische Flugzeuge abgeschossen

Militärische Ziele in Mittel- und Südensland von stärkeren Kräften der Luftwaffe erfolgreich angegriffen

Berlin, 28. Sept. (Eig. Funkmeldung.) Stärkere Kräfte der deutschen Luftwaffe griffen am Freitag militärische Ziele in Mittel- und Südensland erfolgreich an. Auch London war das Ziel der deutschen Bomber. Es kam im Verlauf der Kampfhandlungen auch zu zahlreichen Luftkämpfen, die für die deutsche Luftwaffe erfolgreich verliefen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 75 britische Flugzeuge abgeschossen. 23 eigene Flugzeuge sind zu ihren Einsatzorten noch nicht zurückgekehrt.

Auch in der Nacht zum Freitag haben, wie der englische Nachrichtendienst zugeben muß, wieder umfangreiche Luftangriffe auf England stattgefunden.

„Fast den ganzen Freitag im Luftschußraum“

Madrid, 27. Sept. (Eig. Funkmeldung.) Selbst der Londoner Nachrichtendienst kann nicht umhin, von „umfangreichen und sehr entschlossenen deutschen Luftangriffen“ auf England im Verlaufe des Freitag zu sprechen. Besonders heftig, so

meint er, seien die Luftgefechte im Südosten des Landes gewesen. Auch auf London hätten sich zwei größere Angriffe konzentriert und bei dem Vormittagsangriff sei „beträchtlicher Sachschaden“ angerichtet worden. Zwischen den beiden Angriffen seien gleichfalls einzelne deutsche Flugzeuge über der Stadt aufgetaucht, sodaß „die Londoner Bevölkerung fast den ganzen Tag im Luftschußbereich zubringen mußte und dabei den Eindruck hatte, als nähmen die Angriffe überhaupt kein Ende“. Am späteren Nachmittag hätten sich heftige Luftgefechte über der Themse abgepielt, und dabei sei es wiederum „einigen deutschen Flugzeugformationen“ gelungen, nach London durch-zustoßen.

Berlin, 28. Sept. Der Führer hat dem Kaiserlich japanischen Außenminister Yosuke Matsuoka und dem Kaiserlich japanischen Botschafter in Berlin, Saburo Kusuji, anlässlich der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler verliehen.

oder jahrhundertelange Vorherrschaft von Völkern sogen. Weltmächte über die Völker Europas erzwungen wurde. Er will die Voraussetzungen für eine wahre Befriedung in den einzelnen Weltsträumen schaffen. Die Neuordnung, wie sie z. B. durch den Wiener Schiedsspruch bereits auf dem Balkan herbeigeführt wurde, wird eindeutig, nach welchen Gesichtspunkten die Neuordnung in der Welt überhaupt vor sich gehen soll und muß wenn den Menschen endlich der Frieden der Gerechtigkeit beschieden werden soll. Hinter dem Pakt steht „die gesamte zusammengehaltene Kraft der drei Völker von über 250 Millionen Menschen“. Hinter ihm steht der Wille von drei jungen Nationen sich endlich die Lebensräume zu sichern, die ihnen die Diktatoren der sogen. Demokratien bisher verweigert haben. Dieser Dreimächte-Pakt des 27. September 1940 wird der Ausgangspunkt für das Glück, das Gedeihen und die Wohlfahrt der Völker in Europa und im Fernen Osten sein.



Der Dreierpakt Deutschland, Italien, Japan

Neuordnung der Welt durch die jungen Völker - Feierlicher Staatsakt in Berlin

DRB Berlin, 27. Sept. Heute nachmittag wurde im Großen Saal der Neuen Reichskanzlei zwischen Deutschland, Italien und Japan ein Dreimächtepakt unterzeichnet.

In Anwesenheit des Führers fand im Anschluß an die Unterzeichnung ein feierlicher Staatsakt statt, dem die Mitglieder der Kgl. Italienischen und der Kaiserlich japanischen Botschaften, zahlreiche Reichsminister und Reichsleiter sowie Vertreter der Wehrmacht und der in- und ausländischen Presse beiwohnten.

Die Unterzeichnung des Paktes nahm für die Reichsregierung der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, für die Kgl. Italienische Regierung der Kgl. Italienische Minister des Aeußeren Graf Ciano und für die Kaiserlich japanische Regierung der Kaiserlich japanische Botschafter in Berlin Kuruo vor.

Der Wortlaut des Dreimächtepaktes

Der am Freitag unterzeichnete Dreimächtepakt hat folgenden Wortlaut:

Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan sehen es als eine Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden an, daß jede Nation der Welt den ihr gebührenden Raum erhält. Sie haben deshalb beschlossen, bei ihren Bestrebungen im großasiatischen Raum und in den europäischen Gebieten Seite an Seite zu stehen und zusammenzuarbeiten, wobei es ihr vornehmstes Ziel ist, eine neue Ordnung der Dinge zu schaffen und aufrechtzuerhalten, die geeignet ist, Gedeihen und Wohlfahrt der dortigen Völker zu fördern. Es ist der Wunsch der drei Regierungen, die Zusammenarbeit auf solche Nationen in anderen Teilen der Welt auszudehnen, die geneigt sind, ihren Bemühungen eine ähnliche Richtung wie sie selbst zu geben, damit so ihre auf den Weltfrieden als Endziel gerichteten Bestrebungen verwirklicht werden können. Dementsprechend haben die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan folgendes vereinbart:

Artikel 1.

Japan anerkennt und respektiert die Führung Deutschlands und Italiens bei der Schaffung einer neuen Ordnung in Europa.

Artikel 2.

Deutschland und Italien anerkennen und respektieren die Führung Japans bei der Schaffung einer neuen Ordnung im großasiatischen Raum.

Artikel 3.

Deutschland, Italien und Japan kommen überein, bei ihren Bemühungen auf der vorstehend angegebenen Grundlage zusammenzuarbeiten. Sie übernehmen ferner die Verpflichtung, sich mit allen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Mitteln gegenseitig zu unterstützen, falls einer der drei vortragsschließenden Teile von einer Macht angegriffen wird, die gegenwärtig nicht in den europäischen Krieg oder in den chinesisch-japanischen Konflikt verwickelt ist.

Artikel 4.

Um den gegenwärtigen Pakt zur Durchführung zu bringen, werden unverzüglich gemeinsame technische Kommissionen zusammentreten, deren Mitglieder von den Regierungen Deutschlands, Italiens und Japans zu ernennen sind.

Artikel 5.

Deutschland, Italien und Japan erklären, daß die vorstehenden Abmachungen in keiner Weise den politischen Status berühren, der gegenwärtig zwischen jedem der drei vortragsschließenden Teile und Sowjetrußland besteht.

Artikel 6.

Der gegenwärtige Pakt soll sofort mit der Unterzeichnung in Kraft treten und 10 Jahre, gerechnet vom Tage seines Inkrafttretens an, in Geltung bleiben.

Rechtzeitig vor dem Ablauf dieser Frist werden die Höheren vortragsschließenden Teile, falls einer von ihnen darum ersucht, in Verhandlungen über seine Erneuerung eintreten.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten, von ihren Regierungen gehörig bevollmächtigt, diesen Pakt unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

Ausgefertigt in dreifacher Ueberschrift in Berlin am 27. September 1940 - im 18. Jahr der faschistischen Ära - entsprechend dem 27. Tage des neunten Monats des 15. Jahres Showa.

Der Reichsaußenminister eröffnete den Unterzeichnungsakt mit folgender Begrüßungsansprache:

Ich habe die große Ehre und Freude, den Kgl. Italienischen Minister des Aeußeren, Graf Ciano, den wir auch heute wieder in der Reichshauptstadt auf das herzlichste willkommen heißen, den Kaiserlich japanischen Botschafter, Herrn Kuruo, die anwesenden Mitglieder der Reichsregierung und Reichsleiter der NSDAP, die sonstigen Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht, sowie die Vertreter der ausländischen und inländischen Presse zu begrüßen. Es ist ein höchst bedeutsamer Anlaß, der uns zu dieser Veranstaltung zusammengeführt hat. Die deutsche, italienische und japanische Regierung haben sich entschlossen, einen Pakt abzuschließen, der sowohl für die drei beteiligten Länder als auch für die künftige politische Entwicklung in der Welt von größter Tragweite ist. Den Gelandten Schmidt bitte ich, den deutschen Wortlaut sowie anschließend den Gelandten Bittelli, den italienischen und Botschaftsrat Kase den japanischen Wortlaut des Paktes zu verlesen.

Nachdem darauf der Text des Dreimächtepaktes in deutscher, italienischer und japanischer Sprache verlesen worden

war, schritten Reichsaußenminister von Ribbentrop, Außenminister Graf Ciano und Botschafter Kuruo zur feierlichen Unterzeichnung des Aktes.

Dann betrat der Führer den Saal. Der Reichsaußenminister meldete den Abschluß des Dreimächtepaktes.

In Gegenwart des Führers gaben Reichsaußenminister von Ribbentrop, Außenminister Graf Ciano und Botschafter Kuruo Regierungserklärungen ab.

Der Verlauf des Staatsaktes

Der große Empfangssaal in der Neuen Reichskanzlei, in dem die Unterzeichnung des Dreimächtepaktes von Berlin und im Anschluß daran ein feierlicher Staatsakt in Anwesenheit des Führers vor sich gingen, hatte des äußeren Schmuckes nicht bedurft. Der hohe, lichte Raum mit den hellen Wänden und den großen Bergkristall-Lüstern war ein prächtiger Rahmen für das Ereignis von weltpolitischer Bedeutung. An der Stirnfront stand ein großer Tisch mit Schreibzeugen und einem Mikrophon, hinter großen Blattpflanzenarrangements verborgen Scheinwerfer und die Aufnahmeapparaturen der Kamera- und Film-Männer. Kurz vor 13 Uhr trafen die Teilnehmer an dem feierlichen Staatsakt in der Reichskanzlei ein. Die Mitglieder der diplomatischen Vertretungen der beteiligten Nationen haben ihre Plätze hinter den Vertretern ihrer Regierungen.

Punkt 13 Uhr werden die Saaltüren geöffnet. Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop betritt mit dem Kgl. Italienischen Außenminister Graf Ciano und dem Kaiserlich japanischen Botschafter in Berlin, Kuruo, den Empfangssaal, begleitet von Staatssekretär Freiherr v. Weizsäcker, dem Kgl. Italienischen Botschafter Tino Alfieri und dem deutschen Botschafter in Rom, v. Mackensen. Reichsminister v. Ribbentrop nimmt in der Mitte des Tisches Platz, zu seiner Rechten Graf Ciano, zu seiner Linken Botschafter Kuruo. Reichsaußenminister v. Ribbentrop begrüßt die Teilnehmer und heißt insbesondere den hohen italienischen Gast und den Kaiserlich japanischen Botschafter willkommen. Anschließend erteilt er dem Gelandten Schmidt das Wort zur Verlesung des Abkommens, das mit atemloser Spannung von den Teilnehmern aufgenommen und dessen Bedeutung schon aus den ersten

Worten erkennbar wird. Darauf wird der Text des Abkommens auch in italienischer und japanischer Sprache verlesen.

Die Unterzeichnung des Paktes nimmt für die Reichsregierung der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, für die italienische Regierung Graf Ciano und für die japanische Regierung Botschafter Kuruo vor. Wieder klammern die Scheinwerfer auf, turren die Aufnahmeapparate, um den höchst bedeutsamen Augenblick für die Nachwelt festzuhalten. Nach der Unterzeichnung drücken sich die Vertreter der drei Großmächte, die das Vertragswerk unterzeichnet hatten, in herzlichster Verbundenheit die Hände.

Unmittelbar darauf wurde das Eintreffen des Führers angekündigt. Während sich die Teilnehmer von den Plätzen erhoben hatten und den Führer, der von seinem persönlichen und militärischen Adjutanten begleitet war, mit dem Deutschen Gruß empfingen, meldet ihm der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop die Unterzeichnung des Dreimächtepaktes von Berlin. Der Führer begrüßt die Vertreter der vortragsschließenden Regierungen und nahm dann in der Mitte des Tisches Platz, zu seiner Rechten Außenminister Graf Ciano und Botschafter Kuruo, zu seiner Linken Reichsaußenminister von Ribbentrop. Dann nimmt Reichsminister von Ribbentrop das Wort zur Abgabe der deutschen Erklärung, die mit atemloser Spannung aufgenommen wird. Nach der Verlesung der Erklärungen dankt der Führer den Vertretern der vortragsschließenden Großmächte und verläßt dann, während sich die Teilnehmer von den Plätzen erhoben haben, den Saal.

Ein Akt von weltgeschichtlicher Bedeutung ist beendet.

In atemloser Spannung hatten die Menschenmassen auf dem Wilhelmplatz der Uebertragung des Staatsaktes durch die aufgestellten Lautsprecher gelauscht. Heilrufe brausen auf, als die Teilnehmer am Staatsakt die Reichskanzlei verlassen. Besonders herzlich werden Graf Ciano und der japanische Botschafter begrüßt. Zu einem Orkan der Freude aber steigert sich der Jubel, als um 14 Uhr die Türen zum Balkon der Reichskanzlei geöffnet werden und der Führer hinaustritt. Erst dann verläßt sich langsam die Menge. Die Menschen sind noch voll erfüllt von dem geschichtlichen Ereignis. Wieder ist bei dieser Begegnung eine Entscheidung von weitesther Bedeutung gefällt worden.

Erklärung des Reichsaußenministers

Die Erklärung des Reichsaußenministers hat folgenden Wortlaut:

Seit der nationalen und sozialistischen Revolution im Jahre 1933 war es das Ziel der deutschen Reichsregierung, auf dem Wege und durch die Mittel friedlicher Vereinbarungen jene Revisionen durchzuführen, die nicht nur die Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages beseitigen, sondern einem neuen und dauerhaften Zusammenleben der europäischen Völker dienen konnten. Das deutsche Volk hatte ein Recht, so wie die anderen großen Nationen, am Genuß der Güter dieser Erde teilzunehmen und diese besonders - insoweit sie kein einstiges Eigentum waren - auch selbst zu verwerten. Der Kampf der Völker nach einer inneren sozialen Gerechtigkeit und damit nach einem Ausgleich der Lebensbedingungen und -möglichkeiten der einzelnen Individuen fordert eine gleiche Ordnung in den Beziehungen der Völker zueinander. Dieses Streben des deutschen Volkes nach einem freien Auswirken in dem ihm nach der geographischen Situation, der historischen Vergangenheit und seiner nationalen Größe sowie den wirtschaftlichen Gegebenheiten nach zukommenden Lebensraum war kein Einbruch in fremde Lebensinteressen, sondern entsprach im Gegenteil nur einer außerordentlichen Selbstbehauptung.

Die nationalsozialistische Regierung war aber entschlossen, in einer Zeit, in der andere kleinere Völker schon seit Jahrhunderten ganze Weltteile für sich beanspruchten zu können glauben, das Lebensrecht des deutschen Volkes in dem ihm zustehenden Lebensraum unter allen Umständen sicherzustellen.

Sie traf sich dabei mit den Bemühungen anderer Nationen, an denen ähnlich wie beim deutschen versucht worden war, ihre Lebensmöglichkeiten zu beschränken, sowie das Recht auf eigene Lebensräume zu besreiten.

Nachdem es in jahrelanger Arbeit schon gelungen war, durch friedliche Vereinbarungen einen großen Teil des Deutschland angetanen Unrechts zu beseitigen, vermochten es endlich die organisierten Kriegsheer der jüdisch-kapitalistischen Demokratien, Europa in einen neuen, von Deutschland nicht gewollten Kampf zu stürzen. Damit aber wird nicht die Revolution der unhaltbar gewordenen europäischen Zustände verhindert, sondern nur beschleunigt. Ein unhaltbar gewordener Status dieser Welt bricht unter den militärischen Schlägen der angegriffenen Völker zusammen. Große Nationen, denen bisher die Teilnahme als gleichberechtigte Glieder der menschlichen Gesellschaft am Genuß der Güter dieser Erde verweigert worden war, werden auf Grund des göttlichen aller irdischen Rechte ihre endgültige Gleichberechtigung erkämpfen. Dieser Kampf richtet sich aber nicht gegen andere Völker, sondern gegen die Existenz einer internationalen Verschwörung, die es schon einmal fertiggebracht hat, die Erde in einen blutigen Krieg zu stürzen.

Der Dreimächtepakt, den ich heute im Auftrage des Führers mit den Bevollmächtigten Italiens und Japans unterzeichnet habe, ist die feierliche Proklamierung des Zusammenstoßes Deutschlands, Italiens und Japans zu einem Bloß höchster gemeinsamer Interessensvertretung inmitten einer sich neu gestaltenden Welt. Er hat die Aufgabe, die Neuordnung der Welt im Kriege befindlichen Teile Europas unter der gemeinsamen Führung Deutschlands und Italiens sowie die Neuordnung im großasiatischen Raum unter Führung Japans sicherzustellen. Seine Grundlage ruht nicht nur in der Freundschaft, sondern vor allem in der Interessengemeinschaft der drei jungen, aufstrebenden, den gleichen sozialen Zielen dienenden Völker.

Dieser Pakt ist daher gegen kein anderes Volk, sondern ausschließlich gegen jene Kriegsheer und unverantwortlichen Elemente in einer übrigen Welt gerichtet, die eine weitere Verlängerung oder Ausweitung dieses Krieges entgegen den wahren Interessen aller Völker anstreben.

Mit dieser Zielrichtung des Paktes haben die drei Mächte daher sowohl bei ihren Verhandlungen, wie auch

in dem Pakte selbst zu ihrer großen Befriedigung feststellen können, daß diese ihre neuen Abmachungen die entweder schon bestehenden oder sich anbahnenden Beziehungen zwischen ihnen und Sowjetrußland in keiner Weise berühren.

Der unterzeichnete Pakt ist ein Militärbündnis zwischen drei der mächtigsten Staaten der Erde. Er soll der Herbeiführung einer gerechten Ordnung sowohl in der europäischen Sphäre als auch im großasiatischen Raum dienen.

Er soll vor allem aber mithelfen, der Welt so schnell wie möglich wieder den Frieden zu schenken. Jeder Staat, der diesem Bloß daher mit den Absichten, zur Wiederherstellung friedlicher Beziehungen der Völker beizutragen, gegenübertritt, wird aufrichtig und dankbar begrüßt und zur Mitarbeit bei der politischen und wirtschaftlichen Neugestaltung eingeladen werden.

Jeder Staat aber, der die Absicht haben sollte, sich in die Endphase der Lösung dieser Probleme in Europa oder in Ostasien einzumischen und einen Staat dieses Dreimächtepaktes anzugreifen, wird sich mit der gesamten zusammengeballten Kraft der drei Völker von über 250 Millionen auseinandersetzen haben. Damit wird dieser Pakt in jedem Falle der Wiederherstellung des Weltfriedens dienlich sein.

Im Namen der Reichsregierung richte ich an diesem historischen Tag unseren Gruß an den erhabenen Kaiser und König Italiens, an den großen Duce Benito Mussolini und seine faschistische Revolution. Ich richte namens der Reichsregierung unseren Gruß an den erhabenen Kaiser Japans, seine Regierung und seinen Außenminister, der sich so große Verdienste um das Zustandekommen dieses Paktes erworben hat. Ich richte aber vor allem unseren Gruß an das italienische und japanische Volk, die mit uns verbunden sind in dem unabänderlichen Entschluß, gemeinsam für unsere Freiheit und Zukunft einzutreten, um eine neue und bessere Ordnung dieser Welt und damit endlich einen dauerhaften Frieden zu erkämpfen und sicherzustellen.

Erklärung des Grafen Ciano

Im Namen der Kgl. Italienischen Regierung gab Außenminister Graf Ciano folgende Erklärung ab:

„Der Vertrag, der heute Italien, Deutschland und Japan verbindet, befreit und bekräftigt in der feierlichen Verpflichtung aller politischen, wirtschaftlichen und militärischen Zusammenarbeit die Gemeinsamkeit der Interessen und Ziele die in diesen Jahren, in denen die neue Geschichte der Welt geschrieben wurde, zwischen den drei Ländern bestanden hat. Italien, Deutschland und Japan sind die Träger dieser Entwicklung gewesen, haben ihre aktiven und schaffenden Kräfte vertreten und es verstanden, ihren ruhmreichen Ueberlieferungen in Krieg und Frieden jene Tugenden und Energien zu entnehmen, mit denen sie die Formen einer neuen Kultur bei sich selbst geschaffen haben, wie sie es jetzt in der Welt tun.“

Bei diesem großartigen Erneuerungswort sind unsere drei Völker Hand in Hand auf die gleichen hartnäckigen und dunklen Wälder gestiegen, die gleiche Feindseligkeit gestochen. Sie mühten alle drei an demselben Ort, um zu leben, brauchten Arbeit für ihre Söhne und Raum für ihre Völker. Dieser Atem, dieser Raum und diese Arbeit wurden ihnen von jenen gewaltigen Reichen verweigert, die unter Monopolisierung der Hilfsquellen der Welt beabsichtigten, diese für die elementarsten Lebensbedürfnisse zu sperren, die gebietet auf uns lasteten.

Die Solidarität, die sich in diesen Jahren zwischen Italien und Japan herausgebildet hat und die heute unsere drei Länder in einem Bündnis vereint, nimmt ihren Ursprung und ihre Kraft aus dem Kampf, den wir so wie bisher auch weiterhin führen müssen. Dies ist nicht die Wirkung einer vorläufigen diplomatischen Berechnung, sondern der Ausdruck einer geschichtlichen Tatsache, und sie findet in dieser Lage ihre Gründe und ihre

Zusammenarbeit zwischen Ost und West

Ein großes geschichtliches Werk für das Wohlergehen der gesamten Welt — Erste Mahnung an die Unvorsichtigen — Der weltgeschichtlich-völkerversöhnliche Kurs festgelegt

Ziele, und zwar Gründe und Ziele, die, indem sie den innersten Bedürfnissen der drei Völker entsprechen, ihrem Bündnis das Gepräge einer unauslöschlichen Verbundenheit der Geister, der Kräfte und Absichten geben.

Die Bestimmungen des Vertrages, den wir heute geschlossen haben, sind eindeutig in ihrer Eindeutigkeit und Klarheit. Deutschland und Italien erkennen an und achten die führende Rolle Japans bei der Schaffung einer Neuordnung in dem größeren Ostasien, ebenso wie Japan die führende Rolle Italiens und Deutschlands bei der Schaffung einer Neuordnung in Europa anerkennt und achtet. Die drei Mächte wollen niemand herausfordern oder bedrohen. Das Bündnis, das der heutige Vertrag bestätigt, um jede unnötige Ausdehnung des Konfliktes zu verhindern, und der Block, der die Folge der Vereinigung der militärischen und zivilen Kräfte der drei Mächte ist, stellen einen gewaltigen Schutzwall dar, an dem jedweder Versuch, den Brand weiter umzuschmeißen zu lassen, scheitern wird.

Aber die Tragweite und Wirksamkeit des Vertrages gehen über die gegenwärtige Lage hinaus. Es handelt sich um eine ständige Solidarität, über die sich die drei Völker heute geeinigt haben, eine Solidarität, die nicht nur in der Gegenwart besteht, sondern deren schöpferische Kraft sich auch auf die Zukunft auswirkt.

Wir kämpfen heute für die Schaffung der Grundlagen und Voraussetzungen einer Neuordnung, die das Gedeihen und das Wohl der Völker fördern und gewährleisten soll. Der Endzweck, den wir mit unerschütterlicher Entschlossenheit erstreben, und der unter der Leitung der großen Führer anderer Völker mit Sicherheit erlangen werden wird, ist für alle Völker der Erde die sicherste Bürgschaft für eine Zukunft der Gerechtigkeit und des Friedens.

Japanische Regierungserklärung

Die Erklärung, die Vizekonsul Kurusu im Namen der Kaiserlich-japanischen Regierung abgab, lautet:

Es freut mich von Herzen, daß heute der weltgeschichtlich wahrhaft bedeutungsvolle Dreimächtepakt mit unseren befreundeten Nationen Deutschland und Italien unterzeichnet worden ist. Angesichts des Umstandes, daß unsere drei Nationen in ihrer Tradition und in ihrem Volkscharakter manche verwandte und gemeinsame Züge aufweisen und gleichzeitig ein jeder von uns sich in Groß-Ostasien und in Europa gegenwärtig für den Aufbau der neuen Ordnung einsetzt, hat sich unter uns bereits ein gegenseitiges enges Verständnis und Mitgefühl herausgebildet, und wir sind durch das feste Band der Freundschaft aneinander gebunden. Daß diese Freundschaft nun feste Gestalt annimmt und zum Zustandekommen des Dreimächtepaktes führt, daß diese Nationen mit gemeinsamen Zielen ihre Kraft vereinen und sich entschlossen haben, für ihr Ideal vorwärtzuschreiten, das ist ein wahrhaft epochales und großes Ereignis; daher möchte ich für mich in Vertretung der Kaiserlich-japanischen Regierung die Glückwünsche für die hoffnungsvolle Zukunft der Zusammenarbeit unserer drei Länder darbringen. Das endgültige Ziel dieses Paktes entsteht in der Aufrichtung des allgemeinen und dauerhaften Weltfriedens, der die Gerechtigkeit zum Kern hat. Deshalb ist es selbstverständlich, daß wir denjenigen Ländern, die mit uns dieselbe Einstellung haben und die gleichen Anstrengungen machen, unsere Mitarbeit nicht verlagern, darüber hinaus über diese Völkervereinigung hinaus den gegenseitigen Einfluß auf die gegenwärtige Lage zwischen Japan, Deutschland und Italien einerseits, der Sowjetunion andererseits bestehende politische Lage aus.

Der ritterliche Geist des japanischen Bushido ist ursprünglich durch das Schwert veranschaulicht, jedoch besteht der Grundgedanke der guten Führung des Schwertes nicht etwa darin, die Menschen mit dem Schwert in unverantwortlicher Weise zu töten, sondern die Menschen damit zu schützen.

Es drängt mich, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß dieser Pakt in den Händen der Vorkämpfer für die Gerechtigkeit in den drei Ländern, Japan, Deutschland und Italien zum Schwert in der Hand des wahren Kämpfers wird und damit zum Wiederaufbau des Weltfriedens beiträgt.

Nach Beendigung des Staatsaktes empfing der Führer im Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen u. Ribbentrop den Kgl. italienischen Minister des Auswärtigen, Graf Ciano. Der feierliche Akt der Unterzeichnung wurde über alle deutschen Sender übertragen.

Rückzug von Dakar

Zwei britische Schlachtschiffe beschädigt.

Genf, 27. Sept. Amüslichen französischen Berichten zufolge sind die britischen Kriegsschiffe von Dakar abgedampft, wobei das 33 500 Tonnen große Schlachtschiff „Resolution“ Schlagseite hatte. Es war während des Ueberfalls durch ein französisches U-Boot torpediert worden. Das 35 000 Tonnen große Schlachtschiff „Barham“ erhielt einen direkten Treffer durch eine 38-cm-Granate des Schlachtschiffes „Richelieu“. Nach diesen Berichten zogen sich die britischen Kriegsschiffe am Mittwochabend um 21.30 Uhr nach einer leichten Beschädigung von Dakar zurück.

Rom, 28. Sept. (Eig. Funkmeldung.) „Rom, Berlin, Tokio — die Kräfte dreier Mächte für die Gegenwart und Zukunft verbündet“ — „Deutschland, Italien und Japan verbündet gegen jedes Eingreifen an der Seite Londons“ das sind einige der treffenden Schlagzeilen, mit denen die italienische Presse am Samstag den Abschluß des Drei-Mächte-Paktes begrüßt und seine geschichtliche Bedeutung unterstreicht. „Popolo di Roma“ unterstreicht, daß jetzt über 250 Millionen in der großen Schlacht für die Gerechtigkeit in der Welt vereint seien. Während die Achsenmächte auch auf politischem Gebiet die Initiative fest in Händen hätten, sei England in Asien wie in Europa isoliert. Die Gegenwart des Führers, so führt der Direktor des „Popolo di Roma“ in seinem Telesonat aus Berlin aus, hat der Unterzeichnung des neuen geschichtlichen Ereignisses eine besondere Feierlichkeit verliehen, das die gemeinsame Aktion, die für die neue Weltordnung zusammenarbeiten will, bis an die entferntesten Grenzen Asiens erweitert. Das Abkommen bildet aber zugleich die Bestätigung einer Intensität der Auffassung und einer Kontinuität der Beziehungen, die seit Jahren zwischen den Achsenmächten und dem japanischen Imperium bestanden. Der Pakt sei kein künstliches Abkommen, sondern die einfachste und natürlichste Vereinigung auf politischem wie militärischem Gebiet von drei Mächten, die im Verlauf ihrer herrlichen Erneuerung gegen dieselben feindlichen Kräfte kämpfen müßten, gegen die Kräfte, die mit allen Mitteln in Europa wie in Asien ihre Aktionen zu vereiteln trachteten. Der Vertrag stelle keinen Pakt für den Krieg dar, er sei vielmehr eine gewaltige Allianz für die Erreichung einer Gerechtigkeit und eines dauerhaften Weltfriedens. Da der Pakt den derzeitigen politischen Zustand Deutschlands, Italiens und Japans mit Sowjetrußland ausdrücklich anerkenne, richte er sich ausschließlich gegen die, die eine feindliche Aktion gegen einen der Verbündeten wagen sollten. In London werde der Pakt die Wirkung einer großen verlorenen Schlacht haben. Denn, wer sich heute gegen eine der drei großen Mächte stellen wolle, müsse wissen, daß er es mit drei der mächtigsten Staaten der Welt zu tun bekomme. London befände sich heute einem neuen gewaltigen Block junger Kräfte gegenüber, die mit Gewißheit des Erfolges jede Bewegung kontrollieren und, wenn nötig, zum Scheitern bringen könnten, während die Verwundbarkeit des britischen Imperiums sich wesentlich verschärft habe.

Die Klarheit und Aufrichtigkeit der Dokumente des Drei-Mächte-Paktes lasse, wie „Messaggero“ betont, keine Zweifel oder Mißverständnisse zu. Deutschland, Italien und Japan vereinten ihre Kraft, um der Welt den Frieden und eine Neuordnung zu geben, von der die Völker den Triumph der menschlichen Kultur erwarteten. Die drei Mächte hätten gemeinsame Interessen, gemeinsame Aspirationen, gemeinsame Bedürfnisse und gemeinsame Freunde.

Der Pakt stelle aber darüber hinaus eine zeitgemäße, la heilsame Mahnung dar, der gegenüber Zweifel unmöglich seien. Der Drei-Mächte-Pakt sei gleichfalls ein führender Pakt. Dieser Block von unvergleichlicher Macht werde andere Kräfte anziehen können und sicherlich anziehen.

Japan über die Bedeutung des Drei-Mächtepaktes

Tokio, 28. Sept. (Eig. Funkmeldung.) (Ostasiendienst des DW.) Aus Anlaß des Abschlusses des Drei-Mächte-Paktes hielt Außenminister Ratsuoka eine Ansprache, in der er erklärte, daß Japan angesichts der schwierigen Situation einen Schritt unternommen habe, der in der Geschichte einzig dastehende und von dem das Schicksal der gesamten Nation abhängige. Die japanische Regierung glaube, daß sie alles getan habe, um die schwierigen Probleme zu lösen. Japans Außenpolitik bezwecke das China-Problem zu regeln, gemeinsame Wohlfahrt in Großasien zu schaffen und so zum Weltfrieden beizutragen.

Doch die gegenwärtige Lage lasse erkennen, daß Japans Absichten von gewissen Ländern nicht verstanden würden. Diese Länder hatten die falsche Auffassung, daß der Friede gleichbedeutend mit der Aufrechterhaltung der alten Ordnung wäre und sie versuchten die Durchführung der japanischen Mission mit allen Mitteln zu verhindern.

Diese Umstände hätten Japan zu der Erkenntnis gebracht, daß es dieser internationalen Entwicklung nicht länger freien Lauf lassen könne. Daher sei innerlich der Zusammenschluß der gesamten japanischen Nation und äußerlich die Vereinigung mit Deutschland und Italien erfolgt, die die gleichen Auffassungen in der Politik hätten. Der Pakt bedeute nicht, daß Japan sofort in den europäischen Krieg eintrete, noch daß Japan beabsichtige, ohne daß es provoziert würde, irgend eine Nation zu bedrohen.

Mit Abschluß dieses Vertrages werde Japans Verantwortung als Führer der Neuordnung Großasiens größer als

zuvor. Wenn auch Japan gewillt sei, diese Aufgaben friedlich zu erfüllen, so könnte doch eine Lage eintreten, die sofortige Entscheidungen erfordere. Doch Regierung und Volk seien vorbereitet auf alle Ereignisse.

Kaiserlicher Erlass

Totia, 28. Sept. (Eig. Funkmeldung.) (Ostasiendienst des DW.) Aus Anlaß des Abschlusses des Drei-Mächte-Paktes wurde folgender kaiserlicher Erlass herausgegeben:

Die Gerechtigkeit auf Erden zu fördern und die Welt zu einer Familie zu machen, ist die große von unseren Vätern auferlegte Verpflichtung, der wir Tag und Nacht gedenken. In der gewaltigen Krise, die gegenwärtig die Welt bedroht, erweckt es den Anschein, daß die Ausdehnung des Krieges und der Unruhe endlos weitergehe und unermessbares Unheil über die Menschheit hereinbricht. Wir hoffen von ganzem Herzen, daß die Unruhe so schnell wie möglich aufhöre und der Friede wiederhergestellt werde. Dementsprechend haben wir unserer Regierung befohlen, über gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit mit den Regierungen Deutschlands und Italiens zu beraten, die die Absichten und Bestrebungen unseres Kaiserreiches teilen. Wir sind mit tiefem Dank erfüllt, daß ein Pakt zwischen diesen drei Mächten abgeschlossen worden ist. Die Aufgabe, jeder Nation zu ermöglichen, ihren Lebensraum zu finden und allen Menschen ein Leben in Frieden und Sicherheit zu gewähren, ist fürwahr von erhabener Größe und einmalig in der Weltgeschichte. Das Ziel liegt noch fern. Ihr, unsere Untertanen, werdet eingedenk sein der Grundgedanken unserer Nationalpolitik, denkt tief darüber nach und blickt weit, seid vereint im Geben und in der Stärke und überwindet die gegenwärtige Notzeit, um dabei den kaiserlichen Thron zu unterstützen in Uebereinstimmung mit Himmel und Erde.“

Empfang im Kaiserhof

Berlin, 27. Sept. (Eig. Funkmeldung.) Aus Anlaß der Unterzeichnung des Drei-Mächte-Paktes zwischen Deutschland, Italien und Japan gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu Ehren des italienischen Ministers des Auswärtigen Graf Ciano und des japanischen Vizekonsuls Kurusu einen Empfang im Hotel Kaiserhof.

Der in Berlin weilende spanische Innenminister Serrano Suner, der italienische Vizekonsul in Berlin Dino Alfieri und der spanische Vizekonsul General Estévez de los Monteros sowie die Begleitung des italienischen Außenministers und des spanischen Innenministers nahmen an dem Empfang teil.

Von deutscher Seite waren Generalfeldmarschall Keitel, der Reichsführer SS Himmler, der Stadtschef der SA Lube, Reichsminister Dammer, Staatsminister Reigner, Korpsführer Hähnlein, Generaloberst Fromm, der Reichspostführer von Tschammer und Osten sowie die Staatssekretäre im Auswärtigen Amt von Weisfäcker, Wohle und Keppler und die deutschen Vizekonsuln in Rom und Madrid von Madenten und von Stobrer zugegen.



Major Galland, der dritte Träger des Eisernen Kreuzes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes
Major Adolf Galland, dem der Führer und Oberste Befehlshaber anlässlich seines 40. Luftfluges das Eisernen Kreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hat. Major Galland ist nach General Dietl, Major Mölbers der dritte Offizier der deutschen Wehrmacht, der diese hohe Auszeichnung erhalten hat. (Bild M)



Deutsche Reichspost
Postsparkassen-Dienst



Front und Heimat

sparen mit dem Postsparkbuch!

Alle sind wir heute aufs Sparen eingestellt, um in allen Lebenslagen sicher zu sein. Das Postsparkbuch macht das Sparen großer und kleiner Beträge für den Sparer in der Heimat ebenso leicht und bequem wie für den Sparer an der Front! Einzahlungen und Abhebungen können bei sämtlichen Postämtern, Poststellen und Landzustellern in Großdeutschland vorgenommen werden. Selbst kleinste Pfennigbeträge können in Form von Briefmarken mit der Postsparkarte für das Postsparkbuch zusammengespart werden. Wer im Felde steht, kann seine Ersparnisse mit Feldzahlkarte auf sein eigenes Postsparkbuch oder auf das Postsparkbuch von Angehörigen einzahlen. Deshalb ist das Postsparkbuch die gegebene Sparmöglichkeit für jeden Deutschen. Gehen Sie noch heute zu Ihrem Postamt. Verlangen Sie die ausführliche „Anleitung für Postparer“ und lassen Sie sich ein Postsparkbuch ausstellen.

Nach Abschluß des Paktes

Telegrammwechsel zwischen den Staatsmännern.
Berlin, 27. Sept. Aus Anlaß der Unterzeichnung des Dreierpakt zwischen Deutschland, Italien und Japan fand folgender Telegrammwechsel statt.
Der Führer an Seine Majestät den König von Italien und Albanien, Kaiser von Äthiopien:
„Ew. Majestät bitte ich, in dieser Stunde, in der Italien, Deutschland und Japan ihrer Verbundenheit durch den Abschluß des Dreierpakt einen neuen weltumspannenden Ausdruck gegeben haben, meine herzlichsten Wünsche für das Wohlergehen Ew. Majestät und das Glück und Gelingen des italienischen Volkes entgegenzunehmen.“
gez. Adolf Hitler.“

Der Führer an den Duce:

„Duce! Soeben ist der Dreierpakt zwischen dem kaiserlichen Italien, dem nationalsozialistischen Deutschland und dem heldenmütigen Japan unterzeichnet worden. Der Pakt bringt die feste innere Verbundenheit unserer Länder und die Uebereinstimmung ihrer Ziele erneut zum Ausdruck. In diesem historischen Augenblick gedenke ich, Duce, Ihrer in freundschaftlichster Gesinnung und aufrichtiger Kameradschaft.“
gez. Adolf Hitler.“

Der Führer an Seine Majestät den Kaiser von Japan:

„Die historische Bedeutung des soeben unterzeichneten Dreierpakt zwischen Japan, Deutschland und Italien gibt mir Veranlassung, Ew. Majestät und des ganzen japanischen Volkes in aufrichtiger Verbundenheit zu gedenken.“
gez. Adolf Hitler.“

Der italienische Regierungschef Mussolini an den japanischen Ministerpräsidenten Prinzyn Konoye:

„Die Unterzeichnung des Paktes, der die Kräfte unserer Länder für die gleiche große Aufgabe des europäischen und ostasiatischen Aufbaues zusammenschließt, wird vom italienischen Volk mit der größten Begeisterung begrüßt. Das japanische Volk hat seit langer Zeit mit unveränderter Sympathie die Entwicklung der japanischen Politik verfolgt, die darauf gerichtet ist, dem Volk bessere Möglichkeiten zum Leben und zur Macht sicherzustellen.“

Die hohen Leitgedanken dieser Politik müssen logischerweise zu dem heutigen Ereignis führen, das für die Gegenwart und die Zukunft die Kräfte der drei Reiche vereint. In diesem Gefühl habe ich den Wunsch, daß Sie mein herzlichster Gruß an dem Tage erreiche, an dem die alte Freundschaft unserer beiden Länder in einem feierlichen und dauerhaften Bund ihre sichere Befestigung erhält.“
gez. Mussolini.“

Der König und Kaiser Viktor Emanuel von Italien hat an den Kaiser von Japan folgendes Telegramm gerichtet:

„In dem Augenblick, in dem die traditionelle Freundschaft, die das italienische Volk mit dem starken japanischen Volk vergibt, durch den Pakt besiegelt wird, der Italien, Deutschland und Japan unzertrennlich verbindet, hege ich den Wunsch, Ew. Majestät meine tiefe Genugtuung zum Ausdruck zu bringen. Ich bin überzeugt, daß unsere drei Reiche zusammen die von ihrer alten und ruhmreichen Kultur übertragene Mission erfüllen werden.“
gez. Viktor Emanuel III.“

Aufruf des Ministerpräsidenten an das japanische Volk.
Tokio, 28. Sept. (Staatsdienst des DRB.) Der Sprecher des Außenamtes gab soeben hier offiziell die Unterzeichnung des Dreierpakt bekannt. Sofort nach Bekanntwerden des Paktabschlusses empfing der deutsche Botschafter führende Persönlichkeiten der Presse. Anschließend folgten der deutsche und der italienische Botschafter gemeinsam zum Außenminister Matsuo und von dort zur Wohnung des Ministerpräsidenten, wo gegenseitige Glückwünsche ausgetauscht wurden.

Die Nachricht von dem Vertragsabschluß erfolgte kurz nach Bekanntwerden in einer Sondermeldung des Rundfunks, so daß die gesamte japanische Bevölkerung schon kurze Zeit später Kenntnis erhielt. Es wurden auch Extrablätter ausgegeben. Bei den Botschaftern Italiens und Deutschlands sprachen die ersten Abordnungen der Bevölkerung und von Organisationen vor. Premierminister Konoye richtete an das japanische Volk einen Aufruf, der besagt, daß anlässlich des Dreierpakt ein kaiserlicher Erlass herausgegeben wurde, der klar die Ziele des japanischen Empire herausstellte und den Weg für die Nation zeigte. „Die Ausbreitung des Weltfriedens und die Gewährleistung der Stabilität Ostasiens.“ so heißt es in dem Aufruf, „ist die unveränderliche nationale Politik Japans, verwurzelt in den Prinzipien, auf denen der japanische Staat aufgebaut ist. Seit Ausbruch des Krieges in Europa würden Konflikte und Verwirrung über die Welt ausgebreitet.“

So ist eine dringende Notwendigkeit, Maßnahmen für eine Beendigung der Störungen und zur Wiederherstellung des Friedens zu ergreifen. Deutschland und Italien besitzen ebenso wie das japanische Reich gleiche Ideale und Inspirationen. Japan, das mit diesen Mächten zusammengeht, hat mit ihnen zur Herstellung einer neuen Ordnung in den betreffenden Gebieten und zur Wiederherstellung des Weltfriedens diesen Dreierpakt abgeschlossen. Für unsere Nation ist die Zeit gekommen, mit ihrem Entschluß die Neuordnung Ostasiens durchzuführen.“

Der Aufruf schließt mit den Worten: „Bereinigt Eure Herzen, überwindet jede Schwierigkeit und helft damit dem Werk unseres Souverän.“

Kurzmeldungen

Neapel. Reichserziehungminister Ruffi trug sich in das Ehrenbuch des königlichen Schlosses in Neapel ein. Begleitet vom italienischen Unterrichtsminister Bottai stattete der Reichsminister anschließend dem Hause des Fasces einen Besuch ab. Am Vormittag beschäftigte der Reichsminister Pompeii.

Belast. Die norditalische Polizei unternahm neue Razzien gegen Mitglieder der linken Republikanischen Partei. Sie umzingelte ganze Straßenblöcke und verhaftete 30 Personen, die auf dem verächtlichen Gefangenenschiff, auf dem England schon über 200 ihrer Freiheit beraubte irische Nationalisten festhält, für die Kriegsgefangenen untergebracht wurden.

Schanghaï. Die japanischen Truppen, die in der Nähe von Haiphong an Land gingen, rückten in Langson ein, dem Endpunkt der von Hanoi zur chinesischen Grenze führenden Eisenbahnlinie.

Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

Spitfire-Montagewerk mit Bomben eingedakt — Schwere Zerstörungen in London, Southampton u. Birkenhead

DRB. Berlin, 27. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Stärkere Kräfte der Luftwaffe griffen gestern wiederum militärische und kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland an. Im Laufe des Tages haben Verbände des V. Fliegerkorps das Spitfire-Montagewerk Woolston bei Southampton mit Bomben eingedakt und durch Volltreffer in Hallen und anderen Fabrikanlagen schwere Zerstörungen erzielt.“

In anderen Rüstungswerken Mittelenglands entstanden heftige Explosionen und anhaltende Großbrände. Auch die Hafen- und Gaswerke von Southampton erlitten durch Bombentreffer schwere Beschädigungen. Bei Liverpool gelang es, eine Schleusenanlage und ein Handelsschiff zu treffen. Einzelne feindliche Kriegsjahrzeuge wurden an der Kanalküste durch gutliegende Salotten der Marineartillerie vertrieben. Fernkampfbatterien der Kriegsmarine nahmen Dover unter Feuer.“

An der schottischen Küste wurde ein Geleitzug mit Bomben angegriffen. Zwei Schiffe erlitten Volltreffer und gerieten in Brand.“

Im Laufe des Tages kam es zu verschiedenen für die deutsche Luftwaffe erfolgreichen Luftkämpfen.“

Nächtliche Vergeltungsangriffe richteten sich in erster Linie wieder gegen London. Ferner wurden die Hafenanlagen von Liverpool und Birkenhead mit Bomben schweren Kalibers belegt. In allen Fällen waren heftige Brände zur Folge. In den Speicheranlagen von Liverpool entstand Großfeuer. Bei den militärischen Zielen von London, vor allem nördlich und südlich der Westindia-Docks, konnten zahlreiche Explosionen mit nachfolgenden Bränden beobachtet werden. Zahlreiche kleinere Brandherde entstanden im übrigen Kerngebiet der britischen Hauptstadt.“

Der Feind, der bei Tage keine Angriffe unternahm, flog in der Nacht zum 27. September nur mit schwachen Kräften nach Holland, Belgien und Nordfrankreich und mit einzelnen Flugzeugen in das nordwestdeutsche Grenzgebiet ein. Planlos abgeworfene Bomben richteten nirgends militärischen Schaden an.“

Die britische Luftwaffe verlor gestern insgesamt 27 Flugzeuge, davon 24 im Luftkampf und drei durch Flakartillerie. Sechs deutsche Flugzeuge kehrten nicht zurück.“

Ein Unterseeboot versenkte zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe von zusammen 8700 BRT.“

Die Befahrung eines Kampfflugzeuges unter Führung des Hauptmannes Storz zählte sich bei den Angriffen auf Mittelengland durch wagemutigen Tiefangriff besonders aus.“

Bomben und Brandplättchen wieder auf Holland.
Amsterdam, 27. Sept. In der Umgebung der Ortschaft Smilde und in der Provinz Friesland und Drenthe sind von englischen Fliegern ausgeworfene Brandplättchen gefunden worden. In der Nähe von Delfzijl (Provinz Groningen) sind durch englische Flugzeuge Bomben abgeworfen worden, die jedoch außerhalb der Stadt niederging und keinen nennenswerten Schaden verursachten.“

Tag und Nacht im Bombenhagel

„Furchterliche Vernichtung“ in London.

Auch in der Nacht zum Freitag haben, wie der englische Nachrichtenendienst zugesagt, wieder umfangreiche deutsche Luftangriffe auf England stattgefunden. Am heftigsten seien wieder einmal die Bombenabwürfe auf London und auf Städte im Nordwesten gewesen. Es wird dann hervorgehoben, die Feuerwehren im ganzen Lande hätten in der Nacht zum Freitag wieder „herausragendes geleistet“, was darauf schließen läßt, daß sie jedenfalls reichlich Arbeit hätten. Freitagmorgen, so berichtet der englische Nachrichtenendienst weiter, sei die Fliegeraktivität über England „recht reger“ gewesen. Feindliche Flugzeuge hätten die Küste bei Kent überflogen und versucht, der Themse folgend nach London vorzustoßen. Eine Bombe, die im Süden Londons

Die Neuordnung in Norwegen

Oslo, 27. Sept. Der neue kommissarische Staatsrat für Volksaufklärung, Dr. Lunde, stellte im norwegischen Rundfunk die Erleichterung und Befriedigung fest, die man in Oslo empfinde, nachdem eine stabile Ordnung geschaffen worden sei. Der Führer des Deutschen Reiches habe durch den Reichskommissar keine Großmütigkeit gegenüber dem norwegischen Volk gezeigt; die Neuordnung habe eine enge und fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der norwegischen Verwaltung sichergestellt. Deshalb könne man schon jetzt feststellen, die neue Ordnung werde in weiten Kreisen des norwegischen Volkes mit Zufriedenheit gesehen.“

Das von seiner demokratischen Clique, die der englischen Diktatur in Treue ergeben war, besetzte Norwegen organisierte sich, wie „Popolo di Roma“ unterrichtet, in einem neuen Regime, das seinen Idealen und seinen wahren Möglichkeiten im neuen Rahmen des Europas der Rasse weit mehr entspreche. Bezeichnend sei, daß auch die gesamte norwegische Presse diesen Initiativen reiflos zustimme, die die Wiedergeburt des Landes unter neue und bessere Prinzipien setze und den einstigen Politikern jede Möglichkeit eines Wiederaufstehens nehme. Viele Politiker hätten das Land nur ausgenutzt.“

Gewaltverbrecher hingerichtet.

Berlin, 27. Sept. Am 26. September ist der am 19. Mai 1913 in Schwelmurt geborene Gustav Dreher hingerichtet worden, den das Sondergericht in München als Gewaltverbrecher und Volksschädling zum Tode verurteilt hatte. Dreher hat seine früheren Geselbte, die sich wegen seines unüberlässigen Verhaltens von ihm abgewandt hatte, aus Rache unter Ausnutzung der Verdunstung überfallen und zu vergeblichen Verflucht, wobei er sie niederschlug, festsetzte und derart tötete, daß sie fast erstickte.“

Dr. Goebbels spricht zur Jugend.

Berlin, 27. Sept. Am kommenden Sonntag wird die neue Spielzeit der Jugendstunde durch den Reichsjugendführer Krumm eröffnet. Am Rahmen dieser feierlichen Vorstellung spricht Reichsminister Dr. Goebbels zur Jugend. Die Veranstaltung im Berliner Hof-Palast beginnt um 10.30 Uhr. Die Uebertragung der Rede Dr. Goebbels ist ebenfalls auf 10.30 Uhr festgesetzt.“

iel, habe besonders viel Opfer gefordert. Andere Bomben seien vor allem im Südwesten Londons gefallen.“

Die Berichte der Londoner Vertreter schwedischer Blätter sind am Freitag durch die anscheinend immer schärfer angelegene britische Zensurbehörde stark eingeschränkt. Inmehrin wird in einem Eigenbericht der „Votoborger Handels- und Schiffszeitung“ der ungeheure Schaden aufgezählt, den die deutschen Vergeltungsangriffe seit Tag und Nacht in London anrichteten. Er berichtet u. a., daß in gewissen Distrikten des Zentrums Londons ein Bild geradezu furchterlicher Vernichtung entstanden sei, nachdem seit Tag für Tag Massen von Brand- und Sprengbomben größten Kalibers über der Stadt abgeworfen werden. Ein Geschäftszentrum des südöstlichen Londons sei vollkommen dem Erdboden gleichgemacht. Drei große Gebäude seien Ruinenhaufen und eine Menge von Häusern in ihrer Nähe aufs Schwerste beschädigt. Der Bericht hebt ferner hervor, daß diese Darstellung trotz allem kein annäherndes Bild von der wirklichen Vernichtung bieten könne.“

Die Ruinen bildeten jetzt schon einen wohlbe- kannten Blick im Stadtbild von London. An vielen Stellen seien geradezu unerhörte Sprengwirkungen der deutschen Bomben festzustellen. Weiter heißt es in dem Bericht, daß gewaltige Zementbrocken und riesige Ziegelhaufen in den Straßen liegen. Dicke Stahlbalken hingen wie verbogener Draht von den Dächern, von denen nur noch zerflossene Brandgaleben am Himmel rosen. Jede Nacht würden in London Werte im Betrage von vielen Millionen Pfund Sterling vernichtet. „Dagens Räuber“ meldet, daß in den am stärksten angegriffenen Londoner Bezirken am Mittwoch alle vier Meter Brandbomben gefallen seien. Unzählige Feuerdrücker seien entstanden, die gar nicht alle gelöscht werden können. Die deutschen Flugzeuge seien während ihrer Vergeltungsangriffe geradezu über London hinweggeglitten.“

„Chicago Daily News“ berichtet aus London, selbst den härtesten amtlichen Diktöpfen sei es inzwischen klar geworden, daß London sofort mehr und besseren Schutz haben müsse. Falls der Sicherheitsminister Anderson den Ernst der Lage, besonders nach den letzten Nächten, nicht erkenne, so meinte man in London, müsse er eben gehen und gehen werde er. Niemand wisse, wie die gegenwärtige Situation enden werde. Sollte aber die Bombardierung in jeglichem Maße fortgesetzt werden, sei es möglich, daß London selbst in eine Art Belagerungszustand verlegt werde.“

Wieder Bomben auf Haifa

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika Spätrupp-Tätigkeit. Feindliche Luftangriffe auf unsere Truppen und auf Sollum haben einen Verwundeten zur Folge gehabt. Es bestätigt sich, daß das Flugzeug, das im gestrigen Wehrmachtsbericht als wahrscheinlich abgeschossen gemeldet wurde, abgestürzt ist.“

Unsere Luftwaffe hat das Petroleumzentrum von Haifa bombardiert und die Oelbehälter am Ausgang der Oelleitung, die militärischen Depots des Hafens, Lagerhäuser und Eisenbahn- und Hafenanlagen und besonders den U-Boothafen getroffen. Trotz der feindlichen starken Abwehr sind alle unsere Flugzeuge zurückgekehrt.“

In Ostafrika hat eine unserer Luftformationen ein Zeltlager in den Wäldern des Monte Amadi westlich von Gallabat bombardiert und zerstört. Eine andere Formation hat Truppenabteilungen an den Ufern des Flusses Atbara (Sudan) verstreut. Feindliche Einflüge auf Harar, Berbera, Giggiga, Agorai und Carta haben insgesamt zwei Tote und leichte Materialschäden zur Folge gehabt. In Metemma gab es sechs Tote und 23 Verwundete, fast ausschließlich unter den Eingeborenen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Flak brennend abgeschossen.“

Wehrpolitik interessiert jeden Volksgenossen.

Berlin, 27. Sept. Reichsminister Dr. Goebbels empfing in Anwesenheit von Stabsleiter Fischer die Leiter des Rednerwesens der Partei und die Gaubeauftragten für das militärische Vortragswesen, die in Berlin zu einer Tagung versammelt sind. In längeren Ausführungen gab er ihnen Richtlinien für ihre weitere Tätigkeit, heute sei es eine große und besonders dankbare Aufgabe, so betonte Dr. Goebbels, militärische Fragen vor dem breiten Forum unseres Volkes zu erörtern. Durch die Waffentaten unserer Wehrmacht sei bei jedem Volksgenossen das Interesse an allen Fragen der Wehrpolitik geweckt worden. Aufgabe der Gaubeauftragten sei es, ihr Wissen und ihre Fachkenntnisse dafür einzusetzen, daß Deutschlands Siege auf allen Schlachtfeldern in der ganzen Größe ihrer militärischen Leistung von jedem Volksgenossen verstanden würden.“

Stockholm. Die vor einigen Monaten in Schweden aufgedeckten, von englischen Agenten geplanten Sprengstoffanschläge in dem für die Erz- und Holzverhüttung wichtigen Hafen Drevlund wurden in einer Verhandlung des schwedischen Oberlandesgerichtes noch einmal aufgerollt. Die Urteile des Stockholmer Stadtgerichtes, das die Ridman-Bande zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt hatte, wurden im wesentlichen bestätigt.“

*** Drei Laurikinnen aus Bergast gerettet. Zwei Laurikinnen aus der Gegend bei Americek waren nach ihrer Ankunft in Rittenwald über die Wittenwalder Hütte zur Berlinerischen Karwendelbahn aufgefahren, wo sie in einer Schutzhütte zu nächtlichen beabsichtigten. Da sie mit ihrem schweren Gepäck nur langsam vorwärtskommen konnten, wurden sie von der einbrechenden Dunkelheit und einem schweren Gewitter überrascht. Kurz vorher war eine der Laurikinnen etwa 10 m abgestürzt, wobei sie nur geringfügige Verletzungen erlitt. Die drei Mädchen befreiten schließlich auf dem Felde ihren zu Weiben und aßen das alpine Rohkost. Während eine Rettungsmannschaft auf dem Wege ein zweiter Schweizer Gendarmen nieder, der mit Steinwürfen verbunden war. Die drei Laurikinnen hatten allüberwiegend einen gefährlichen Standplatz. Um die Witternacht wurde sie von der Rettungsmannschaft erreicht, konnten ans Bett genommen und zur Wittenwalder Hütte transportiert werden.“



Gedenktage

28. September

- 480 v. Chr. Schlacht bei Salamis.
- 1197 Kaiser Heinrich VI. in Messina gestorben.
- 1803 Der Maler Ludwig Richter in Dresden geboren.
- 1858 Der Bergschichtforscher Gustav Rossina in Ustj geb.
- 1859 Der Geograph Karl Ritter in Berlin gestorben.
- 1863 Der Tiermaler Wilhelm Kuhnert in Oppeln geboren.
- 1907 Großherzog Friedrich I. von Baden auf Schloss Rainsau gestorben.
- 1930 Der bayerische Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern zu München gestorben.
- 1939 Unterzeichnung des deutsch-russischen Freundschaftsvertrages; Ende des polnischen Staates.

Sonnenaufgang 7.21 Sonnenuntergang 19.10
Mondaufgang 3.08 Monduntergang 17.20

Wilder Wein

Von den Ästen und den Ranken hängen im Sonnenlicht das rot sich verfärbende Laub des wilden Weines. Wie hängt es so oiafarbig, so herblich-bunt am Spindel! Hier und dort ist manches Blatt noch grün mit erst einem Hauch von rot. Viele andere Blätter werden schon weiß und fahl, bläsig und an den Rändern braun und verkümmert. Die meisten aber zeigen Knes, im Sonnenlicht warm und satt leuchtendes Rot, das den Glauben erweckt, es sei ein schwerer Blutsstropfen ins herbliche Weinlaub gefallen.

Und zwischen dem bunten Laub hängen die noch grünen Trauben des wilden Weines. Sie sind nur klein, kaum so groß wie die Trauben des echten Weines. Bald werden sie blau und reif und wie jene den matten Schimmer tragen, der an Samt erinnert. Schon zerrt der Herbstwind Blatt um Blatt von den Ranken. Sie werden von selber zu fallen beginnen, sobald erst stärkere Nebel feucht und kühl über Land gezogen kommen in großen Schwaden, der Wind noch herblich über weht und hineingreift in die buntfarbige Pracht. Dann liegt am Boden verwachsen, verwelkt, braun und traugig Blatt neben Blatt und weh nicht mehr von diesen Herbststößen, da sie, teils noch grün, teils schon rot, im Rankengewirr vom beginnenden Herbst zu erzählen beginnen.

— Alte Älten und Geschäftsbüchere an den Altkaffhandel. In vielen Betrieben lagern noch alte Älten und Geschäftsbüchere, deren Aufrechterhaltung nach den geschäftlichen Vorschriften nicht mehr erforderlich ist. Dieses Altmaterial muß wieder verwertet werden! Daher fordert der Reichskommissar für Altmaterialewertung alle Betriebe an, alle entbehrlichen alten Älten und Geschäftsbüchere dem Altkaffhandel anzubieten.

— Sammeln von Haß- und Beschl. Der Reichskommissar hat im Reichsministerialblatt der Fortbewahrung Nr. 34 einen Rundschreiben veröffentlicht, durch den er zur Abwendung des Verunholungsmaßes und zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Notlage die Fortschreibung auffordert während der Dauer des Krieges die Sammelbarkeit von Haß- und Beschl. durch entsprechende Maßnahmen zu unterstützen. Bei besonderer Bedürftigkeit können an öffentliche, vermögenslose Witwen und unterverdienende Familien Kreistelle ausgestellt werden. Die waldwirtschaftlichen und sonstigen Anlagen werden durch Sperrung entsprechender Waldteile geschützt, das heißt die Sammler dürfen nur in den ihnen zugewiesenen Bahnen das Beschl. sammeln.

— Preisbildung im Uhrenhandel. Um Zweifel zu beseitigen, hat der Reichskommissar für die Preisbildung in einer Entscheidung zur zulässigen Preisgestaltung beim Uhreneinzelhandel Stellung genommen. Nach dieser Entscheidung darf der Uhrenhändler die Preise für Uhren auch dann nicht erhöhen, wenn er vor dem Verkauf an der Uhr Nacharbeiten — sogenannte Nacharbeiten — vornimmt.

Gefallenen-Fierstunde in Wildbad

Sieben junge Männer aus der hiesigen Stadtfamilie, die mit vielen anderen Kameraden ausgezogen waren, um für des Vaterlandes Ehre, Freiheit und Zukunft zu kämpfen, opfereten fern ihrer Schwarzwaldd Heimat in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland ihr Leben. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP erachtete es als eine ehrenvolle Pflicht dieser toten Helden in einer am letzten Donnerstagabend im Kurfaal veranstalteten Feier zu gedenken. Für diesen anhergehenden, erhabenen Anlaß hatte die Stadt, Badverwaltung den Kurfaal silbervoll ausschmücken lassen. Die Symbole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches, das fette Tannengrün und die leuchtenden Farben der herblichen Natur verlebten dem Saal den äußeren feierlichen Rahmen. Während vor der Bühne in schlichter Form ein Soldatengrab veranschaulicht war, an dem ein SA- und SS-Mann die Ehrenwache hielten, waren links und rechts Oberschalen aufgestellt. Dieses Bild wurde beherrscht von einer Führerhülle, die links inmitten von Blattgrün und Blumen aufgestellt war. Die zahlreichen Fahnenabordnungen waren zu beiden Seiten aufgestellt, während die Jungen und Mädchen, das Orchester und die Sprecher auf der Bühne Aufstellung genommen hatten.

Kreisführungsleiter E. G. Gang hatte selbst die Vortragsfolge zusammengestellt und es trefflich verstanden, der Feierstunde einen volksgemeinschaftlichen Charakter zu geben. An der Feier nahmen teil die Angehörigen der Gefallenen, deren Anruerwände, Kreisleiter Burker, Landrat Dr. Saegels, eine Ehrenabordnung der Wehrmacht, die Pol. Leiter, die NSDAP, die Kameraden der SA, SS, NSKK, eine Abordnung des SS-Sturmabannes 2263 Forstheim, die NS-Fliegerstaffel, SA, BDK und zahlreiche Volksgenossen.

Die Vortragsfolge wurde vom kleinen Orchester unter Leitung von Kapellmeister Wendt mit dem feierlichen Largo aus der Trauer-Symphonie von Locatelli eingeleitet. Dann folgte abwechselnd in Lied und Wort die Verherrlichung des Heldenlebens. Nachdem die verklärten Melodien aus der Weer-Symphonie von Grieg „Als Tod“ verklungen waren, ergriff Kreisführungsleiter Gang das Wort zu einer Ansprache, in der er den Gefallenen Ausdrück verlieh, die alle Anwesenden in dieser feierlich-ernsten Stunde erfüllte. Er ging in seinen Ausführungen davon aus, daß wir in einer großen Zeit weltgeschichtlicher Ereignisse leben und zu einem entscheidenden Kampf um Deutschlands Freiheit und Zukunft angetreten sind, wo es vor allem auf die Bewährung ankommt. Glücklich dürfte sich das deutsche Volk schämen, daß ihm die Vorführung in Adolf Hitler den genialen Führer geschenkt hat, der es zum Sieg und damit in eine befriedete Zukunft führen wird. Große Siege wurden in bisherigen Kriegsverlauf mit einem Mindestmaß an Opfern errungen, wenn sie auch für die Einzelnen hart sind. Aber an den Gräbern der toten Helden steht auch das ganze deutsche Volk. Sieben tapfere Männer aus Wildbad zählen zu den vielen anderen Kameraden, die auf dem Felde der Ehre für junges Leben dahingaben. Sie sind zum letzten Augenblick angetreten, sie starben getreu dem Schwur, den sie dem Führer und Vaterland geleistet haben. Ihr Opfer verpflichtet uns zur Opferbereitschaft, zur Opferwilligkeit und zum Kampf für des Volkes Einheit und Zukunft. Diese Worte trugen und dankbaren Gedanken an die toten Helden fanden in dem Saalberstehen „Andante con moto“ eine weichenvolle Untermauerung. Die Gefallenen-Ehrung nahm Ortsgruppenleiter Bollmer vor. Während ein SA-Mann die Namen der sieben Gefallenen der Stadtfamilie verlas, spielte das Orchester das Lied vom guten Kameraden, die Fahnen senkten sich zum Gruß, alle Anwesenden erhoben sich und gedachten ehrfürchtig-voll der toten Helden. In mandem Auge glänzte eine Träne

in der Erinnerung an den Lieben, nun zur großen Arme eingetragten Gatten, Sohn oder Bruder. Es war ein ergreifender und zugleich stolzer Augenblick für alle, die diese erhabende Feierstunde miterlebten. Der Gruß an den Führer und der gemeinsame Gesang der beiden vaterländischen Lieder beendeten die Gedenkstunde. Anschließend legte eine Abordnung auf dem Waldfriedhof vor dem Gefallenen-Ehrenmal einen Kranz der Partei nieder.

Bad Liebenzell, 28. Sept. In der engen Straße beim Gasthaus zur „Sonne“ wurde dieser Tage das sechsjährige Söhnchen eines Holzhändlers von einem auswärtigen Kraftwagen erfasst und zu Boden geworfen. Das Kind erlitt ernsthafteste Verletzungen.

Eutingen, 28. Sept. Ein von der Kinderschule nach Hause gehendes Kind hatte sich an einem Mischwagen angehängt und sprang plötzlich seitwärts ab. Im gleichen Augenblick fuhr ein Lastkraftwagen heran, das Kind wurde von der Stoßstange erfasst und zu Boden geworfen. Glücklicherweise konnte der Kenner sein Fahrzeug sofort stellen. Ein gerade vorbeigehender Sanitäter holte das Kind unter dem Kraftwagen hervor und konnte feststellen, daß es nur leichte Hautschürfungen erlitten hatte und das eine Vorderrad nur über seine Kleider gegangen war.

Mühlacker, 28. Sept. Am letzten Donnerstag ereignete sich auf dem Viehmarkt ein ergötzlicher Zwischenfall. Kommt da ein biederer Bauer mit einem Stier über die Engbrücke, den er zum Verkauf anbieten wollte. Plötzlich riß sich aber das Tier los, machte einen großen Sprung über das Brückengeländer und schon landete es in der Enz. Darob natürlich große Aufregung. Der Bauer eilte rasch an das Ufer, die Leute kamen herbei und man beriet, wie man den Ausreißer wieder einfangen konnte. Doch dem Stier war das Wasser der Enz etwas zu kalt, denn kaum war er drinnen, kletterte er wieder an der Böschung empor und ließ sich ohne viel Aufhebens wieder einfangen und zum Marktstand führen, wo er dann glücklich verkauft wurde.

Aus Pforzheim

Die Hühnerdiebstähle

nehmen kein Ende. So hat neuerdings im benachbarten Königsdorf aus einem Hühnerhof 34 weiße Legehühner entwendet worden. Vermutlich hat man sie abgeschlachtet und in Pforzheim verkauft.

Ein Verbunkelungshänder

ist mit sieben Tage Haft bestraft worden, weil er beim letzten Fliegenalarm seine Wohnung nicht verdunkelt hatte.

Reichsflieger beim Offenbarungseid!

Ein Mann aus Eutingen hatte beim Offenbarungseid fahrlässigerweise einen Radioapparat nicht in das Vermögensverzeichnis aufgenommen. Diese Nachlässigkeit trug ihm beim Amtsgericht eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten ein.

Der Polizeibericht

meldete in der abgelaufenen Woche verschiedene Fahrrad-Diebstähle und verlorenen gegangene goldene Damen-Urmanduhren.

Das Landratsamt zieht um!

Der Umbau für das Landratsamt ist in seinen inneren Räumen vollendet. Der äußere Verbau erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt. Die bisherigen Räume stehen der Polizeidirektion zur Verfügung. Auch die Gendarmerie wird in den Umbau verlegt. Am 7. Oktober werden die neuen Räume bezogen.

Etwa 100 Volksgenossen aus dem Maß

traten gestern zur Beschäftigung der Pforzheimer Betriebe in der Goldstadt ein.

„Abreise Freitag“

Roman
einer großen Leidenschaft

Von
HANS POSSENDORF

2 Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommanditgesellschaft, München, 1939

Schon wollte er den Befehl zur schleunigen Heimfahrt geben — zur Nacht vor diesem verhassten Ort. Doch da tauchte in seinem Mund Plötzlich umhüllten Geheim ein anderer Gedanke auf — die kindliche Vorstellung, daß ihn der Tod auf der Flucht erst recht erschlagen würde, und daß es nur eine Rettung gäbe: ihn zu zeigen, daß man sich nicht vor ihm fürchtete — ihn entgegenzutreten — ihn einzuschüchtern . . .

„Entlass, ich führe heute nicht ins Gefängnis“, sagte er mit hellem Stimmton. „Leg hier an! Ich will einmal nach den Gräbern sehen.“

Seit sechsundzwanzig Jahren, seit dem Tode seines Vaters, hatte Marco Ballarin diesen Ort nicht mehr betreten. Er wachte nicht mehr genau, wo das Erbgründchen seiner Familie lag, und konnte kreuz und quer durch die Älken. Ein Friedhofswärter wies ihn endlich den Weg.

Ran fand er vor dem anspruchsvollen tempelartigen Monument und blühte mit einem unecht-überlegenen Lächeln auf die Grabmaler.

Sein Vater hatte nur das siebenundsechzigste Jahr erreicht. Aber mit Genauigkeit las Marco Ballarin die Geburts- und Todesdaten seines Großvaters und jenes Urgroßvaters: Paolo Ballarin, geboren 1805, gestorben 1908; Constanzo Ballarin, geboren 1781, gestorben 1882.

Sein Blick fiel auf eine andere Tafel. Das Geburtsdatum war nicht mehr zu erkennen, aber was da in voller Deutlichkeit zu lesen stand, ließ seinen Herzschlag stocken:

Marco Ballarin

geboren am 7. Mai 1907.

Sein eigener Name — und ein Datum, das noch in der Jugend lag, von dem ihn über kaum drei Wochen trennten!

Mit einem Schrei des Entsetzens wendete er sich von dieser schrecklichen Vision ab und rannte, so schnell ihn seine alternden Knie tragen wollten, dem Ausgang des Friedhofes zu.

2. Kapitel

Als Marco Ballarin am dreizehnten noch immer nicht im Gefängnis erschienen war, rief Chiopris seinen ältesten Sohn, den sechsundzwanzig Jahre alten Luigi, der als Gefelle in der Glasbläserlei beschäftigt war, zu sich ins Büro und sagte:

„Entschuldige mich bei der Mutter, wenn ich heute nicht ganz pünktlich sein sollte. Ich muß noch nach Pforzheim fahren und nach dem Ziel sehen. Hoffentlich ist er nicht krank.“

Keiside Chiopris hatte diesen Entschluß erst nach längerem inneren Kampf gefaßt, denn seine Frau hatte es, wenn die große Familie nicht pünktlich und vollständig um sieben Uhr zum Abendessen um den Tisch versammelt war; und er hatte eine Höhenangst vor ihr. Doch diesmal hatte die Anhänglichkeit an den Chef den Sieg über seine Angst davongetragen.

Wenige Minuten später fuhr er mit seinem kleinen Motorboot ab. — Es war ein elmschliches, aber gut gehaltenes Fahrzeug, das er schon vor fünf Jahren sehr billig aus zweiter Hand erworben hatte. Er sollte hätte natürlich nie den Mut zu dieser Anschaffung aufgebracht. Es war seine Frau gewesen, die es nicht mehr mit der Würde des Professorens der Firma Ballarin für verdammt gehalten hatte, daß er denselben Dampfer benutzte, mit dem die jungen Burtschen und Mädchen von den Inseln Maggiore, Sarnano und Torrella morgens zur Arbeit nach Pforzheim und abends von dort zurückkehrten. —

In Ballarins Palazzo angelangt, wurde Chiopris von Andreo empfangen.

„Ich glaube nicht, daß Sie ihn sprechen können“, meinte der alte Diener. „Er liegt mit Fieber zu Bett.“

„Gut, ich will nicht hören“, erklärte Chiopris. „Wer sagen Sie ihm wenigstens, daß ich hier bin, um mich nach seinem Befinden zu erkundigen — und daß im Geschäft alles in Ordnung alint.“

— Marco Ballarin war sich längst darüber klar geworden, daß die ersprechende „Vision“ auf dem Friedhof nichts anderes gewesen war als ein lächerlicher Irrtum. Es war der Grabstein seines Urgroßvaters, den er gesehen hatte. Ein Blick in die Familienpapiere hatte ihm, nach seiner Heimkehr, die letzte Bestätigung gegeben, daß jener andere Marco Ballarin am 29. Juni 1768 geboren und am 7. Mai 1837 gestorben war. Der Irrtum war wohl daher gekommen, daß auf der Grabtafel in der Jahreszahl 1837 ein Strichchen der Vergoldung in der Zeit vermittelte war, und er dadurch die Art für eine Reue angesehen hatte. — Dann war auch der Arzt dagestanden und hatte, nach genauer Untersuchung, den Grippeanfall für harmlos erklärt — vorausgesetzt, daß der Patient das Bett hüten und sich vor jeder Ermüdung in acht nehmen würde. Doch der Schreck ließ Ballarin noch immer in den Gliedern, so daß ihn die schweren Gewissensbisse, die ihm seit Jahren zu schaffen machten, jetzt schlimmer quälten denn je. Als der Diener den Besuch von Chiopris meldete, war Ballarin sofort bereit, ihn zu empfangen. Er hoffte, daß ihm die Unterhaltung mit dem treu ergebenen Ranne ein wenig Ablenkung von seinen trüben Gedanken bringen würde.

Ballarini und Chiopris sprachen hauptsächlich vom Geschäft. Der Professor erwähnte das Entsetzen eines sehr schmerzhaften Schreibens aus Amerika; ein Kunde schrieb, daß die gelieferten kolonialen gläsernen Tafelgeschiffe alle seine Erwartungen übertrafen hätten. — Dann hatte eine englische Firma eine Offerte für Bierpokale als zu teuer abgelehnt und darauf hingewiesen, daß die Firma Collett & Co. den gleichen Artikel in annähernd derselben

ausstattung um dreißig Prozent billiger angeboten hätte. — Ballarin quittierte diese Mitteilung nur mit einem höflichen Auf-lachen. —

Chiopris fuhr in seinem Bericht fort: „Dann ist auch heute aus Guatemala der Vertrag über das Rohsilber für die Deutsche unterschrieben zurückgekommen.“

„Gut — dann können wir wohl am Montag mit den Vorbereitungen anfangen?“

„Am Montag wird es noch nicht gehen. Aber übernächste Woche können wir beginnen.“

„Gut. — Sonst noch etwas Neues?“

Chiopris zögerte ein wenig. Dann sagte er Mut und jagte: „Herr Harris hat noch einmal wegen der Sache geschrieben.“

„Harris war der Londoner Vertreter der Firma Ballarin.“

„Wegen welcher Sache?“ fragte Ballarin.

„Wegen seines Vorstoßes, in einer der Hauptstraßen im Londoner Westend einen . . .“

Ballarini unterbrach mit einer ungeduldrigen Handbewegung: „Zum Teufel mit diesem Loben“, warmlerte er dann. „Ich habe das Projekt doch schon vor Monaten abgelehnt.“

„Harris bietet aber jetzt eine Beteiligung an. Er schreibt, daß die Ausstellung der Fabrikate von Collett in der Regent Street uns auf die Dauer Schaden tun würde, wenn wir nicht auch . . .“

Wieder ließ Ballarin seinen Protesten nicht zu Ende sprechen. „Kunden, die sich für den Schand von Collett interessieren, kommen für uns sowieso nicht in Betracht. Die Frage ist für mich endgültig erledigt.“ Und von den Geschäften ablenkend, fragte er in freundlicherem Tone: „Und wie geht's bei Ihnen zu Hause? Sind die Kinder alle wohl?“ — Frau Chiopris erwähnte er, wie gewöhnlich, mit keinem Wort.

„Danke, ja — alles gesund“, versicherte Chiopris. „Ubrigens . . . wir . . . wir“ erwiderte in wenigen Worten . . . wieder Familienangelegenheiten.“

„Was sagen Sie? rief Ballarin erstaunt. „Ich dachte, mit 15 Sprößlingen hätten Sie genug. Wie alt ist denn jetzt der Jüngste?“

„Sein Name ist . . .“

Ballarini schüttelte mit einem spöttischen Lächeln den Kopf. „Ich war der Meinung, das wäre nun vorbei.“

Chiopris verstand nicht sofort. Dann kam eine leichte Rote in sein blaßes Gesicht, und er sagte, gleichsam sich entschuldigend und mit einem verstockten prüfenden Blick auf Ballarin: „Worilla ist ja noch jung . . . fünfundsiebenzig, und die Kinder und unter anderem Kinderspiele sind ihre einzige Freude. Ich glaube, sie hat seit fünf Jahren Torrella überhaupt nicht verlassen. Sie hat ja kein Verlierer . . .“ Chiopris brach mitten im Satz ab, denn es schien ihm, als ob Ballarin gar nicht zuhörte. Er erhob sich von seinem Stuhl, der zur Linken des Bettes stand: „Ich glaube, Sie sollten sich Ihre Ruhe haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Schulferien bis Ostern 1940

Der Kultminister setzte an den Orten mit achtklassigen höheren Schulen (Vollanstalten) die Herbst- und Weihnachtsferien 1940 sowie die Osterferien 1941 für die Volks-, Mittel- und höheren Schulen sowie für die ländlichen Berufsschulen folgendermaßen fest:

Herbstferien vom 7. bis 16. Oktober (10 Tage),
Weihnachtsferien vom 23. Dez. bis 6. Januar (15 Tage),
Osterferien vom 3. bis 15. April (13 Tage).

An den übrigen Orten sind für die Volks-, Mittel- und höheren Schulen sowie für die ländlichen Berufsschulen die Weihnachts- und Osterferien grundsätzlich die gleichen wie oben. An den Volksschulen der Landorte und an den ländlichen Berufsschulen können durch örtlichen Beschluß die Weihnachtsferien zugunsten der Herbstferien um einige Tage (höchstens sechs) gekürzt werden. In diesem Falle kann der Unterricht schon vor dem 7. Januar, frühestens jedoch am 2. Januar, wieder aufgenommen werden.

Achtung — Lebensgefahr!

Jedermann wird gewarnt, losgerissene Kesselballone (Speerballone usw.) und größere Drachen zu bergen!

Bei noch in der Luft treibenden Ballonen oder Drachen, deren Seil nachschleibt, ist besondere Vorsicht geboten. Dieses Seil kann elektrische Ausladungen haben oder mit Starkstromleitungen in Berührung sein. Deshalb besteht bei Berühren des Seiles Lebensgefahr.

An hängengebliebenen oder liegenden Ballone, trete man nicht nahe heran. Es besteht Explosions- und Feuergefahr! Aus den genannten Gründen ist das Berühren auch des am Boden liegenden Seiles lebensgefährlich. Der treibende oder hängengebliebene Ballone schießt, oder auf der Erde liegende Ballone oder Drachen auffindet, warne andere vor den bestehenden Gefahren. Man benachrichtige augenblicklich die nächste Volkseilstation, Kommandostelle der Wehrmacht und das nächste Elektrizitätswerk.

Der Zusatzpunkt im Kleiderschrank

Große Reichsaktion des Herrenschneiderhandwerks

V. A. Das deutsche Herrenschneiderhandwerk veranstaltet in der Zeit vom 20. September bis 1. Dezember d. J. gemeinsam mit dem Reichsausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung die große Reichsaktion „Der Zusatzpunkt im Kleiderschrank“. Diese Reichsaktion wird im ganzen Reich durchgeführt und steht im Dienste der Sachwerterhaltung im Kriege. Sie ist besonders darauf abgestellt, Herrenkleidungsstücke, die nicht mehr getragen werden, durch Wenden, Umarbeiten oder Wenden wieder nutzbar zu machen.

Wenn man bedenkt, daß in über 22 Millionen deutschen Haushaltungen wohl fast in jedem Kleiderschrank ein Anzug oder ein Mantel hängt, der für diese Arbeiten in Frage kommt, so kann man ermaßen, wie bedeutsam diese Aufgabe ist, die dem deutschen Herrenschneiderhandwerk gestellt wird. Wenn man darüber hinaus erfährt, daß das Herrenschneiderhandwerk, soweit es nicht schon durch Wehrmachtsaufträge beschäftigt, stark in Anspruch genommen ist, dann wird man verstehen, daß diese große Aufgabe nur in einem längeren Zeitraum bewältigt werden kann. Es liegt daher im Interesse jedes einzelnen, der sich Kleidungsstücke ändern lassen will, sich rechtzeitig mit seinem Schneidermeister in Verbindung zu setzen.

Die aus dem Kleiderschrank gewonnenen Punkte sind eine zusätzliche Vergütung für den Verbraucher und volkswirtschaftlich eine Entlastung für die Textilwirtschaft.

Aber nicht nur für den Herrn, auch für die Frau und die Familie sind diese zusätzlichen Punkte zu gewinnen. So läßt sich z. B. aus einer Herrenhose ein schöner Damendrock schneiden, und mancher unmoderne Herrenanzug gibt noch gutes Material für ein flottcs Kostüm. Es lohnt sich also auch für die Hausfrau, den Kleiderschrank mal etwas genauer anzusehen und ihn „auszupunktet“.

Für diese „Jagd auf Zusatzpunkte“ gibt es eine kleine Aufklärungsschrift, die bei den Herrenschneidern, die sich zur Teilnahme an der Reichsaktion entschlossen haben, zu haben ist oder gegen Einsendung von 10 Bg. in Briefmarken vom Reichsausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung, Berlin NW 7, Friedrichstraße 154, bezogen werden kann.

Diese kleine Schrift „Der Kleiderschrank hängt voller Punkte“ enthält Hinweise über die Verwendungsmöglichkeiten getragener oder ausgewaschener Herrengarderobe.

Schreibe Liebesbriefe auf — Kartoffelkraut!

Die Zahl der Rohstoffe, aus denen man die unwahrscheinlichsten Endprodukte herstellen kann, ist Legion. Da gibt es zum Beispiel das Kartoffelkraut, ein bis jetzt höchst vernachlässigtes Erzeugnis der Natur, das demnächst auf den abgeernteten Kartoffelfeldern verbrannt werden wird, um dem Wanderer maulerisch zu verkünden, daß es nun ernsthaft zu Herbstfeldern beginnt. Aber vielleicht wird auch diese stimmungsvolle Bitte bald verschwunden sein. Man wird das Kartoffelkraut nicht mehr verbrennen, sondern sorgsam sammeln. Um es der nächsten Papierfabrik zuzuführen. Denn nach langwierigen Versuchen ist es den Chemikern einer Papierfabrik

in Halle gelungen, die Cellulose des Kartoffelkrautes in der Drogenküche der modernen Veredelungswirtschaft zum wertvollsten blauenweißen Wattenpapier umzuwandeln! Der Fäbrilationsprozeß dieser Umwandlung nimmt nur etwa 26 Stunden in Anspruch.

Was ist doch jene Pflanze aus Amerika für ein sabelhaftes Gewächs: zuerst war sie eine seltene Zierblume spanischer Gärten, bis man entdeckte, daß die Knollen essbar sind. Sie stellte den ganzen Speiseteller des Mittelalters um, und morgen werden die jungen Leute auf Kartoffelkrautbäuten ihre Liebesbriefe schreiben.

Der Dichter Hans W. Ernst gestorben

— Am. Im 42. Lebensjahr starb an den Folgen eines schweren Leidens, das er sich im Weltkrieg aneignen hatte, der seit einigen Jahren in Ulm lebende Dichter Hans W. Ernst. In Karlsruhe aufgewachsen, zog Hans W. Ernst in jungen Jahren in den Weltkrieg, aus dem er als Schwerekriegsbeschädigter in die zertrümmerte Heimat zurückkehrte. Sein Gesundheitszustand machte ihm eine regelmäßige berufliche Tätigkeit unmöglich, und für einen Schriftsteller von nationalsozialistischer Prägung hatte die Kriegszeit keinen Raum. So hat Ernst erst nach der Mächtigererkehr ein Echo für eine literarische Sendung gefunden. Romane und Bühnenstücke fanden nun ihren Weg in die Öffentlichkeit. So führte in Kärnten, wo der Dichter mehrere Jahre lebte, das Stadttheater kein Ernst-Schauspiel „Frau Hadwig“, kein Kolonialdrama „Mama Hetu“ und das Bühnenwerk „Sturm über Seeland“ auf: letzteres wurde 1938 auch vom Ulmer Stadttheater als Erstaufführung übernommen; gleichzeitig wurde der Verfasser an diese Bühne als Dramaturg „rpflichtet. Für die letzte Spielzeit wurde ferner ein neues Drama „Das Schwert des Mithra“ von H. W. Ernst zur Aufführung angenommen. Mit allen seinen Werken setzte sich der Frühverstorbenen nachdrücklich für die neue Ideenwelt unserer großen Zeit ein.

— Wendung. (Töblicher Sturz vom Lastwagen) Der Einwohner Wickenburger fiel von einem Lastwagen und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er am anderen Tage starb.

Aus dem Elß

— Gegenheim (Elß). (Beim Obstpflücken töblich verunglückt.) Der 50jährige Oskar Boeglin von hier starzte, als er mit dem Ernten von Zwetschen beschäftigt war, plötzlich vom Obstbaum herunter, wobei er sich eine schwere Wirbelsäulenverletzung zuzog, an der er kurze Zeit später starb.

— Wollensberg (Elß). (Opfer eines Verkehrsunfalls.) Der 27jährige Sohn der Familie Veenhard wurde mit seinem Fahrrad von einem vorbeifahrenden Lastkraftwagen aus bisher noch nicht geklärten Gründen erfasst und mit so großer Wucht auf den Boden geschleudert, daß er mit zertrümmertem Schädel tot liegen blieb. Das Unglück ist umso tragischer, als die Familie erst wieder seit knapp zwei Wochen in der alten Heimat weilte.

Wochenküchenzettel

Anregungen vom 30. September bis 6. Oktober 1940.

Montag: morgens: Hafertarife mit Äpfeln gerieben und Vollkornbrot; mittags: Lachsfilet, Kirschtorte und Gewürzbraten mit Semmelbröseln, Brotkartoffeln, Apfelsauce.

Dienstag: morgens: Mäsk mit Hafertarife und geraspeltem Karbis, Vollkorn- oder Knädelbrot; mittags: Kohlsuppe; Geriebene Gelberäben mit Zitronen und reichlich Petersilie, Selleriegrün, Schallkartoffeln; abends: Saure Kartoffelblättchen aus Resten von Schallkartoffeln mit Wurst eingekammet, Endivienalat, Erdbeerblättertee.

Mittwoch: morgens: Hafertarife, Vollkornbrot, Hunderapfelmarmelade; mittags: Biringsuppe, Leber- oder Fleischkloße, roher Sauertraufalat, Schallkartoffeln; abends: Kartoffelkloßhaufen (aus Resten), Rottkäsealat, Spitzwurzsuppe.

Donnerstag: morgens: Malzjaffee, Vollkornbrot, Marmelade; mittags: Grünkernsuppe, Tomaten mit Kürbiskraut, Kartoffelbrot; abends: Aus Resten vom Kartoffelbrot Röhle gebacken und gefüllter Gelberäbenalat, deutscher Tee.

Freitag: morgens: Geriebene Gelberäben mit Äpfeln, Butterbrot; mittags: Kartoffelgemüsesuppe, Waffeln oder Pfannkuchen und Zwetschgenkompott; abends: Weißer Röhle (Büchelsäule) mit reichlich Schnittlauch und Rühmel, Schallkartoffeln, Buttermilch.

Samstag: morgens: Gebraute Mehlsuppe, Vollkornbrot; mittags: Gemüsesuppe, Rindfleisch gebraten, verschiedene Salate (Rottkäse, Sellerie, Endivien), Schallkartoffeln; abends: Reste der Suppe, Kettischbrot, Melissente.

Sonntag: morgens: Malzjaffee, Kartoffelkopf; mittags: Braten, Rottkraut mit Äpfeln, Kartoffelbrot, Obst; abends: Tomatenalat, Vollkornbrot, Leberwurst, Butter.

Kartoffelkopf: 250 g Mehl, 50 g Zucker, 0,25 Liter entrahmte Frischmilch, 40 g Hefe, 30 g Fett, ein Ei, 500 g geriebene Kartoffeln. Man bereitet wie üblich einen Hefeteig, zu dem man zum Schluß die geriebenen Kartoffeln gibt. Man teilt die Masse in drei Teile und formt daraus einen Zopf, den man vor dem Backen noch einmal neben löst und mit etwas Milch bestreicht.

Theater und Film

Kurfürstliche Hofspiele Widdah

„Val paré“, ein Karl Ritter-Film — Kriegswachenschan

„Val paré“ ist der große stimmungsvolle Unterhaltungsfilm der Ufa. Professor Karl Ritter schuf mit diesem Film einen Hymnus an die Freude, ein festliches, repräsentatives Werk, in dem Musik und Tanz, Liebe, Frohsinn und Lachen ein begeistertes Bekenntnis zum Leben bekunden. Schauspiel des filmischen Geschehens ist das lebensfrohe München um die Jahrhundertwende. Im Mittelpunkt der einander jagenden mitreißenden Ereignisse steht das Schicksal eines begabten Münchener Ballettmädchels, das in zwei ausgelassenen, tanzberauschenden Nächten des „Val paré“ in allerlei Liebesabenteuer verstrickt wird. In der ersten Nacht lernt die harmlose „Maxi“ einen reichen Industriellen kennen, der sich aus lauter Liebe ihrer väterlich annimmt, in der zweiten Nacht tanzt sie in ausgelassener Fröhlichkeit mit dessen Sohn, der sich in sie verliebt und den ihm noch unbekanntem Nebenbuhler zu hassen beginnt. Familienkatastrophe? Vater- und Sohn-Problem? Nichts von alledem, sondern im Gegenteil eine heitere, beglückende „Münchener Geschichte“ mit viel Humor und Lachen und ein bitterer Sentimentalität. Und die Besetzung der Rollen? Ganz hervorragend, lauter Namen, die für sich sprechen. In den Hauptrollen sehen wir Paul Hartmann als den bergischen Großindustriellen Dr. Heisterkamp, Ilse Werner als lebenslustige Ballett-Tänzerin, Hannes Stelzer als den ungestümen Hans-Jürgen. Weiter begegnen uns in der stattlichen Reihe der Damen, der Kavaliers und Originalen Fritz Kampers, Grise v. Thellmann, Walter Janssen, Käthe Haack u. a. m.

Und die neue Ufa-Kriegswachenschan ist wieder reichhaltig und vermittelt einen Querschnitt von den Ereignissen der Gegenwart. Wir sehen Bilder von der sportlichen Schulung und der vielfältigen Tätigkeit des Reichsarbeitsdienles. Eine Bildserie führt ins deutsche Elß und Lothringen, wo die Aufbaubarbeit auf allen Gebieten flott im Gange ist. Den größten Raum nehmen die Bilder der W.-Männer ein, die von den harten Luftkämpfen über England, von den pausenlosen Bombenangriffen auf London und andere wichtige Städte, Dänen usw. Kunde geben, die uns den mutigen und erfolgreichen Einsatz der deutschen Luftwaffe vergegenwärtigen.

381 Aufführungen — 100 Gastspiele vor der Wehrmacht. Das Westfälische Landestheater (Intendant Dr. Franz Hoff) blüht auf ein sehr erfolgreiches Spieljahr zurück. Die beiden Spielgruppen dieser Bühne haben auf ihren Reisen von Spielort zu Spielort insgesamt 46 000 Kilometer zurückgelegt. Jede der 381 Aufführungen hat starke Zustimmung gefunden. Der Winterspielzeit schloß sich eine Sommerspielzeit an, die ausschließlich im Dienste der kulturellen Truppenbetreuung stand. Die Gastspiele, hundert an der Zahl, erstreckten sich bis in die Niederlande hinein. Das Westfälische Landestheater geht nun in eine neue Spielzeit, gewillt, wieder das Beste vor den deutschen Volksgenossen seines Spielbereichs und vor den Soldaten zu leisten.

Drei Maler stellen in Chemnitz aus... Die Chemnitzer Kunststätte bietet wieder eine interessante Ausstellung. Drei Maler aus verschiedenen deutschen Gauen sind mit lebenswerten Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen vertreten. Es handelt sich um den in Königsberg ansässigen Maler Professor Alfred Partikel, den in Berlin schaffenden Professor Fritz Burmann und den Leipziger Maler Karl Wierich. Die Ausstellung bleibt bis zum 20. Oktober geöffnet.

„Das Herrenrecht“ — eine dreaktige Oper. Das Mitglied der Staatsoper Dresden Wilhelm Starm hat nach einem Buch von E. Hermene-Engelhardt die Musik zu der Oper „Das Herrenrecht“ geschrieben. Die Oper, drei Akte umfassend, wurde vom Nationaltheater Weimar zur Aufführung angenommen. Sie wird bereits im November über die Bretter geben.

Es geht um die Frieze des Thorvaldsen-Museum. Jeder, der einmal in Kopenhagen gewesen ist, kennt das Thorvaldsen-Museum. Die Hofwände und die Außenwände dieses wichtigen Bauwerkes sind mit wundervollen Kunstwerken versehen, Landschaften aus Italien und Dänemark, von dem dänischen Künstler D. G. From geschaffen und Bildwerke des deutschen Malers Sonne, in bezwingender Weise die Heimkehr Thorvaldsens nach Kopenhagen darstellend. Die genannten Kunstwerke haben aber unter dem Zahn der Zeit sehr gelitten. Sie der Nachwelt zu erhalten, hatte sich der dänische Maler Johannes zur Lebensaufgabe gemacht. Er willt nun nicht mehr unter den Lebenden. Das Werk, das er begonnen, setzt jetzt der Maler Axel Salto fort. Die Nachwelt wird an den berühmten Friesen des Thorvaldsen-Museums also noch ihre Freude haben.

Belanntmachung.

Auf Grund der Verordnung über das Arbeitsbuch vom 22. April 1939 (RdBl. I S. 824) werden hiermit alle

Selbstarbeiter, Hausgewerbetreibende, Zwischenmeister, selbständig Berufstätige im Handel und Verkehr, in der Industrie und in sonstigen Wirtschaftszweigen sowie die mithelfenden Angehörigen von Selbstarbeitern, Hausgewerbetreibenden, Zwischenmeistern, selbständig Berufstätigen in Handel und Verkehr, in der Industrie und in sonstigen Wirtschaftszweigen, ferner alle Arbeitskräfte mit einem Entgelt von mehr als 1000.— RM. monatlich

aufgefordert, sofort einen Antrag auf

Ausstellung eines Arbeitsbuches

zu stellen. Die Antragsordnungen werden von den Bürgermeistern abgegeben.

In Pforzheim, Mühlacker und Neuenbürg erfolgt die Ausgabe durch das Arbeitsamt (im Erdgeschoss rechts, Schalter 8) beim die Arbeitsstellen in der Zeit vom 30. September bis 3. Oktober 1940.

Pforzheim, den 23. September 1940.

Arbeitsamt Pforzheim

(reg.) Schwabinger, Oberregierungsrat.



Am Dienstag, 1. Oktober bleibt die

Finanzkasse geschlossen

Finanzamt Neuenbürg

Neuenbürg

Wegen Einberufung bleibt mein Geschäft ab Montag bis auf weiteres

geschlossen

Emil Seeger, Friseurmeister

Turplatz, Telefon 420

So bewahrt man wertvolles Vieh vor Ansteckung!

Große Verluste lassen sich mit wenigen Pfennigen vermeiden! Desinfizieren Sie die Stallungen mehrmals im Jahre mit „Lysol“. So beugen Sie Krankheiten und Seuchen vor — so halten Sie lästige Insekten, Läuse und Hautschmarotzer (zum Beispiel Räude-Milben) fern. Durch geringen Aufwand ergibt sich Leistungsteigerung und Gewinn. Auch zur Wundpflege und zur Geburtshilfe beim Vieh hat sich „Lysol“ bewährt. Die gelb-rote Originalpackung erhalten Sie in Apotheken, und Drogerien schon von 3 Pfennig ab. „Lysol“ ist besonders sparsam im Gebrauch. „Lysol“

SCHOLKE & MAYR AKTIEN-GESELLSCHAFT, HAMBURG 39

Das Heimatblatt »Der Enztäler« sollte in keinem Hause fehlen



Mit Punkten zweckmässig einkaufen!

● ● ● Diese bekannten Geschäfte beraten Sie und erfüllen Ihre Wünsche

Stoffauf- und Maßanfertigung

Nach der neuen Kleiderkarte.

WDD. Wer früher sich ein Herren- oder Damenkleidungsstück nach Maß anfertigen lassen und dazu Stoffe oder Zutaten selbst besorgen wollte, mußte den ausgeführten und gekauften Stoff einem Herren- oder Damenschneiderbetrieb vom Einzelhändler ausändigen lassen, durfte also den Stoff nicht mit nach Hause nehmen und dann dem Schneider oder der Schneiderin zubringen. Durch die Bestimmungen der neuen Reichskleiderkarte ist die alte Vorschrift aufgehoben und jeder kann Stoff beim Einzelhandel einkaufen. Er hat in diesen Fällen nur so viele Punkte abzuleisten, als er Stoff benötigt. Alle Arten von Stoffen können jetzt auf Reichskleiderkarte gekauft werden. Die vorgeschriebenen Punktzahlen, die man abzugeben hat, sind auf der Kleiderkarte vermerkt und richten sich nach der Art und der Breite des betreffenden Stoffes. Dabei werden Wollstoffe oder wollhaltige Stoffe aller Art, und zwar sowohl Herrenanzugstoffe wie Herrenjackettstoffe aus Wolle, wie wollene Kostüm-, Sommermantel-, Damenwintermantel- und Damenkleiderstoffe bei einer Fertigbreite von 143 cm mit 16 Punkten berechnet. Liegt der Stoff volle 9 cm breiter oder schmaler, muß 1 Punkt mehr oder weniger für jede volle 9 cm größerer oder geringerer Breite abgegeben werden. Zu beachten ist, daß es hier ausschließlich „volle“ 9 cm heißt. So kostet z. B. ein Wollstoff bis zu 93 cm breit nur 11 Punkte, ein handgewebter Herrenanzugstoff, der meistens halbbreit in den Handel gebracht wird, bei bis zu 71 cm Breite 8 Punkte, bei bis zu 80 cm Breite 9 Punkte, liegt ein Wollstoff von 135 bis 151 cm breit, so kostet er 16 Punkte. Liegt er aber 152 cm breit, so werden 17 Punkte berechnet.

Die zweite Gruppe der Stoffarten auf der Reichs-

kleiderkarte sind die Kunstseidenen oder Kunstseidenhaltigen Stoffe, die außerordentlich niedrig bewertet sind. Bei einer Fertigbreite bis zu 68 cm werden sie mit 4 Punkten in Ansatz gebracht. Jede angefangene 17 cm größerer Breite kostet 1 Punkt mehr. Liegt die Kunstseide z. B. über 102 cm breit, so wird sie bis zu einer Breite von 119 cm mit 7 Punkten berechnet, 100 cm breiter Kunstseidenstoff kostet also 6 Punkte.

Als dritte Gruppe sind auf der Reichskleiderkarte die sogenannten „sanftigen Stoffe“ benannt. Was versteht man unter dieser Bezeichnung? Am einfachsten könnte man sagen, das sind diejenigen Stoffe, die weder als wollhaltig noch als kunstseidenhaltig zu gelten haben. Es handelt sich hier um Baumwolle, Leinwand, Zellwolle und andere Gewebe, die Baumwolle, Leinen usw. enthalten. Diese werden bei einer Durchschnittsfertigbreite von 80 cm mit 8 Punkten berechnet; jede 10 cm größerer oder geringerer Breite mit 1 Punkt mehr oder weniger in Ansatz gebracht.

Wie steht es nun mit der Maßanfertigung aus Stoffen, die der Schneider bzw. die Schneiderin mitliefert? Hier gilt die Bestimmung, daß das Maßkleidungsstück mit genau der gleichen Punktzahl berechnet wird wie das Fertigkleidungsstück. Ein Herren- oder Damenschneiderbetrieb wird also auch für das Maßstück nicht mehr Punkte verlangen als ein Fertigkleidungs-Einzelhandelsgeschäft. Das gilt auch für die Fälle, wo ein Kunde oder eine Kundin eine stärkere Figur haben, also sogenannte Hebergrößen darstellen und daher mehr Stoff beanspruchen, als normalerweise auf Grund der vorgeschriebenen Punktzahlen für das Kleidungsstück beschafft werden kann. Die Hersteller von Maßkleidung dürfen allerdings nur diejenigen Stoffmengen verbrauchen, die für das betreffende Kleidungsstück tatsächlich benötigt werden. Wünscht z. B. eine Dame für ein Kleid eine besonders reiche und daher mehr Stoff als vorgeschrieben verbrauchende Ausarbeitung, so empfiehlt es sich, den hierfür

benötigten Stoff selbst einzukaufen und dafür die entsprechende Punktzahl zu opfern.

Will jemand von einem sogenannten Stoffversandgeschäft Stoff beziehen, also von auswärts kommen lassen, so darf er ausnahmsweise die notwendigen Kleiderartenabschnitte von seiner eigenen Kleiderkarte selbst abtrennen, was normalerweise beim Stoffeinkauf am Platz sowie beim Bestellen eines Maßkleidungsstückes oder dem Ankauf eines Fertigkleidungsstückes streng verboten ist. Die abgetrennten Abschnitte werden dem Versandgeschäft eingeschickt, das erst nach Erhalt der vollen Zahl der Abschnitte die Ware liefern darf. Nur in diesen Fällen sind abgetrennte Kleiderartenabschnitte gültig. Sie sind jedoch ungültig, wenn man sie zum Einkauf beim Einzelhandel oder zum Bestellen beim Handwerker verwenden will.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß der sogenannte Vorschrift auf noch nicht fällige Kleiderartenabschnitte auch für den Einkauf von Stoffen und Zutaten statthaft ist, wenn sie für ein Kleidungsstück berechnet sind, das nach Maß oder selbst angefertigt werden soll. Der Vorschrift ist jedoch nur dann statthaft, wenn der Wert des betreffenden Stoffes 40 Punkte bei der Herrenkarte oder 30 Punkte bei der Frauen-, Knaben- und Mädchenkarte und 20 Punkte bei der Kleinkinderkarte übersteigt.

— Mangelhaft ausgefertigte Expreßgutarten. Die Deutsche Reichsbahn weist aus gegebener Veranlassung darauf hin, daß mangelhaft ausgefertigte Expreßgutarten zu zahlreichen Unregelmäßigkeiten führen. Es dürfen die einfachen Expreßgutarten nur mit Tinte, Kintensift, Schreibmaschine oder Druck, die Karten zum Durchschreiben nur mit Kintensift, Schreibmaschine oder Druck ausgefertigt werden. Ausfüllen mit Bleistift ist in jedem Falle unzulässig.

Aeltestes Fachgeschäft

für

Herren- und
Knaben-Bekleidung

ADOLF

MOSER

Inh. Heinrich Moser

Pforzheim

Westliche 41

Karl Kübler Wildbad

Fernsprecher Nr. 232

Textil-Fachgeschäft

für Damen-, Herren-
und Kinder-Bekleidung

Stoffe aller Art

Bett- und Leibwäsche

Punkte verpflichten
zu überlegtem Kauf!

Wir bieten Ihnen

Auswahl
und Qualität!

Möser
LEOPOLDSTR. PFORZHEIM

an der wichtigen Ecke

kleidet Herren, Burschen und Knaben
von Kopf bis Fuß

Wertvolle Punkte —
dafür wertvolle preiswerte Kleidung!

Uebergangsmäntel ♦ Regenmäntel

45.- 55.- 70.- 90.- und höher 12.- 15.- 19.- 23.- und höher

Sakko-Anzüge 41.- 46.- 59.- 70.- 100.- u. höher

Sport-Anzüge 35.- 45.- 54.- 60.- 80.- u. höher
(zwei und dreiteilig)

Sport-Sakkos 26.- 28.- 35.- 45.- 50.-

Ernst Pini & Co.
Oestliche Rathaus

Pforzheim

Das Fachgeschäft für Herren-, Burschen-, und Knabenbekleidung

Herrenanzüge und -Mäntel

werden nur vom fachkundigen Schneidermeister richtig
ausgebessert. Er gibt Ihnen Rat in allen Kleiderfragen

Der
Zusatzpunkt
im Kleider-
schrank

Kleiderpflege — die Forderung von Heute!

Herren-Schneider-Innung

Kreisabschnitt Neuenbürg

Drucksachen und Büroartikel

die jeder Geschäftsmann benötigt

bestellt man in der

Buchdruckerei des „Enztäler“

Als Vermählte grüßen

Otto Tschulin
3. Jk. im Felde
Luise Tschulin
geb. Jäger

Neuenbürg, den 28. Sept. 1940

Als Vermählte grüßen

Ernst Knöri
Dora Knöri
geb. Schill

Friedrichshafen
Monakam

Wildbad

Wildbad

Veranstaltungen der Staatlichen Badverwaltung
vom 29. Sept. bis 6. Okt. 1940

Kursaal:

Sonntag	29. Sept.	16 u. 20 Uhr	Filmvorführung: „Bal paré“
Montag	30. Sept.	20 Uhr	„Bal paré“
Dienstag	1. Okt.	20 Uhr	Konzertabend „Aus bekannt. Opera“
Mittwoch	2. Okt.	20 Uhr	Kleiner Musikabend
Donnerstag	3. Okt.	20 Uhr	Sonder-Filmveranstaltung „Das Hohelied der weißen Kunst“
Freitag	4. Okt.	20 Uhr	Musik-Abend „Unsterbliche Weisermelodien“
Samstag	5. Okt.	20 Uhr	Bunter Abend mit Mitwirkung v. Künstlern d. Stadttheaters Pforzheim
Sonntag	6. Okt.	16 u. 20 Uhr	Filmvorführung: „Wiener Geschichten“

Kur-Konzerte: Tägl. von 11—12 und 15.30—17.30 Uhr (außer Montag) in der Halle des König-Karlsbades.
Sonntag 29. Sept. 16—18 Uhr **Großes Militärkonzert** in der Neuen Trinkhalle.

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb

Montag, 30. Septbr.

16 und 20.15 Uhr
Ufalonwoche
Kulturfilm

Eintritt RM. —80 u. 1.—
Ununiformierte zahlen halbe Preise

Nachm. 14.30 Uhr
Sondervorstellung:
Die Deutsche
Wochenschau
Eintritt Erwachsene RM. —50, Jugendliche RM. —25



Die Praxis meines verstorbenen Mannes

wird durch meinen seitherigen Vertreter
Herrn G. Hübner, Dentist staatl. gepr.
weitergeführt.

Frau Frieda Klausner, Neuenbürg.

Wildbad.

Café und Pension Grossmann

Sonntag Wirtschaftsschluß

Ihre Hühner

sind jetzt in der Mauser und da braucht jedes Huhn neue Aufbaumstoffe, um recht bald wieder legen zu können. Darum geben Sie jetzt täglich für 10 Hühner einen Kaffeeöffel voll unser **Aufbau- und Eierlegpulver**. Packung -50. Ueberraschender Erfolg! Samenhaus Friedrich Koch & Co., Pforzheim, Hafnergasse 8, Ruf 7639. — Karlsruhe, Kaiserstraße 17, Ruf 1025.

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienste

19. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 29. September 1940

Neuenbürg. 9.30 Uhr Predigt, Pfarrer Köcher. 10.30 Uhr Kinder Gottesdienst.

Wildbad. 8.30 Uhr Christenlehre (Töchter). 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. 10.45 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag 3. Okt. 17 Uhr Kriegsbefehle.

Sprollenhans. 2 Uhr Predigtgottesdienst anschl. Christenlehre.
Herrenalb. 9.45 Uhr Kindergottesdienst. 10.45 Hauptgottesdienst.

Nationalkirchliche Einung Deutsche Christen

Neuenbürg. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienstfeier im Bärensaal, Pfarrer Hinderer. Anmeldungen für den Vorbereitungsunterricht.
Evang. Freikirche

Methodistengemeinde. 9.30 Uhr Neuenbürg, Arndach. 11 Uhr Calmbach. 14.30 Uhr Ottenhausen. 20 Uhr Höfen, Gräfenhausen.

Katholische Gottesdienste
Sonntag den 29. September 1940

Neuenbürg. 9 Uhr.

Wildbad. Sonntag 7 Uhr, 8 Uhr, 9 Uhr.

Schömberg. Sonntag 7.30 Uhr u. 9 Uhr. Werktag 8.15 Uhr.

Langenbrand, 26. September 1940

Todes-Anzeige

Unser lieber teurer Vater

Emil Eberhardt sen.

durfte heute unerwartet durch Herzschlag in die ewige Heimat eingehen.
Schnell durfte er der lieben Mutter im Tode nachfolgen.

In tiefem Schmerz:

Die Kinder

Beerdigung Sonntag nachmittag 1/2 3 Uhr

Höfen a. E., 28. Sept. 1940

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Friedrich Mettler

Säger

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen, sowie dem Leichenchor, dem NS-Reichskriegerbund, Kriegskameradsch. Höfen und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Betr. Futtermittelscheine für Schweine.

Die Kärtchen Nr. 7 sind aufgehoben, wer noch welche im Besitze hat, wolle dieselben sofort abgeben bei

Ernst Dchner & Sohn, Neuenbürg.

Vieh-Verkauf.



Ein frischer Transport

hochtr. gewöhnliche Kalbinnen und schöne Zucht- und Einstellrinder

steht in meinen Ställen in Höfen zum Verkauf und ladet Kaufliebhaber freundlichst ein

Max Wichter, Viehhandlung, Höfen a. E., Telefon 41.

Gesucht auf 1. oder 15. Oktober

Mädchen

als Bedienung und Mithilfe im Haushalt. Gest. Zuschriften an

Kaffee Bechtle,
Wildbad i. Schw.

Deine Säffer



sind leer

verwende zur Füllung die bekannten Spezialitäten der Firma

Robert Ruf, Ettlingen

—Tausende Anerkennungen—

Ruf's Heidelbeeren mit Jutaten zu 100 Liter RM. 6.50

Ruf's Runkelrüben mit Heidelbeeren zu 100 Liter RM. 4.50

Ruf's Runkelrüben mit Pfeffer zu 100 Liter RM. 4.—

Portionen zu 50 Liter die Hälfte

Verkaufsstellen:

Neuenbürg: Albert Bester, Küfermeister

Höfen a. E.: Fr. Knöber, Küfermeister

Calmbach a. E.: Otto Höger, Kolonialwaren

Birkenfeld: Karl Kull, Lebensmittel

Arndach: Franz Laggang

Conweiler: R. Frank, Bäckerei

Feldbrennach: Hermann Stoll

Pfinnwieser: Gottl. Ritschle

Kolonialwaren

Gräfenhausen: E. Wolfinger

Ottenhausen: Ernst Becht, Kolonialwaren

Niederbach: Ernst Müller

Ottenhausen: Karl Kehler

Schwann: Rudolf Laupp

Unterreißenbach: H. Pfeiffer



Lebewohl geg. Hühnermagern u. Horzhaut Weichl. (5 Plaster) 60 Pfg., in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben

In Neuenbürg: Apotheke H. Bozenhardt und Apotheke in Birkenfeld. In Calmbach: Drog. A. Barth. In Wildbad: Eberhard-Drogerie Apoth. K. Plappert.



Eberhard-Drogerie Wildbad

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstr.

PFORZHEIM

Schöne, füllkräftige Federn

1a Daunen

für Ausstauern

und zum Nachfüllen

empfiehlt



im Lindenhof, an d. Auerbrücke Fernsprecher 2780

„Wer bei Betten-Weik kauft, ist gut bedient“

Frisch eingetroffen: Verdunklungspapier Hakenkreuzfahnen Kindersportwagen Koffer, Bindfaden für Feldpostpakete

Einkaufstaschen

Linoleum-Bodenwachs

Philipp Schmidt

Sattler- und Tapezier-Geschäft

SCHWANN

Birkenfeld

2-stöckiges

Wohnhaus

mit Werkstattgebäude

in bester Lage, als Geschäftshaus geeignet, hat zu verkaufen

Fr. Delfschläger, Stuttgart

Berberstraße 24

Suche auf 1. Nov. tüchtiges

Mädchen

für Küche. Karl Schwab & „Kamm“ Schömberg

Jüngere

Hausgehilfin

für Haushalt auf 1. Okt. oder spät. gesucht. Gelegenheit z. Einlernen.

Frau A. Maurer

Pforzheim, Grünstraße 5



Unaufhörlich ergänzen und erneuern sich die Räuserkreise. Täglich werden alte Menschen abgerufen, und täglich kommen andere, junge Menschen in das kaufsfähige Alter. Dieser Räusernachwuchs erführe nichts von guten Waren und Marken, wenn die Firmen auch nur kurze Zeit aufhören wollten, zu werben. Und sogar die erfahrenen Hausfrauen würden gar bald an manchen Namen nicht mehr denken. Daher dürfen Firmen, deren Ware vorübergehend knapp geworden ist, nicht etwa ihre Werbung einstellen. Sie müssen weiterwerben, um bekannt zu bleiben. Wer erst vergessen ist, holt das Versäumte nicht so leicht mehr nach. Deshalb wirbt auch Ihr Lieferant, obwohl er jetzt vielleicht nicht liefern kann. Seien Sie ihm nicht böse! Er tut's nicht zum Vergnügen.

